52 Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" – Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse

Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" – Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse

wichtiger touristischer "Eingang" in den Bischofshut vom Mainkai kommend, über die Wirsbergstraße in Richtung Augustinerstraße, da dort die Anlegestellen des Schifffahrtstourismus liegen und sich somit im Bereich um den Knoten Oberer Mainkai und Wirsbergstraße eine Entrée-Situation für den touristischen Fußverkehr ergibt.

Andererseits wird die wichtige touristische Achse zwischen Residenz und Dom durch die Barrierewirkung der Balthasar-Neumann-Promenade geschwächt, die eine der wichtigsten touristischen Wegebeziehungen der Stadt darstellt. Letztere gewinnt mit der Entwicklung der Stadtbahnlinie 6 und einer dazugehörigen Haltestelle am Knoten Hofstraße / Balthasar-Neumann-Promenade auch für den alltäglichen Fußverkehr der Bewohnerschaft des Untersuchungsgebiets zusätzlich an Bedeutung.

#### RADVERKEHR

Analog zum Fußverkehr ist auch für den Radverkehr eine gute Erreichbarkeit im Untersuchungsgebiet gewährleistet, wodurch eine Grundvoraussetzung für die Nutzung des Rades im Alltag und der Freizeit gegeben ist. Der bestehende Radverkehrsplan der Stadt Würzburg trifft darüber hinaus Aussagen zu einem Zielnetz auf gesamtstädtischer Ebene, auf dem der Radverkehr zukünftig abgewickelt und dementsprechend gefördert werden soll (Radhaupt- und Radnebenrouten im Untersuchungsgebiet gemäß Radverkehrsplan s. Abb. 79 Radverkehr).

Da im Untersuchungsgebiet überwiegend ein Geschwindigkeitsniveau von 30 km/h oder niedriger vorherrscht, sind separate Anlagen für den Radverkehr meist obsolet. Dennoch gibt es Bereiche, die Konflikte hinsichtlich der Konkurrenzen mit anderen Verkehrsmitteln bergen. Hier ist zunächst die Fußgängerzone zu benennen, die sich überwiegend auf dem nordwestlichen Teil des Untersuchungs-

gebiets erstreckt. Die verkehrsrechtliche Situation mit der Beschilderung "Fußgängerzone – Rad frei" erlaubt dem Radverkehr diesen Bereich zu nutzen, erwartet jedoch zugleich eine niedriges Geschwindigkeitsniveau (Schritttempo) und Rücksichtnahme gegenüber den zu Fußgehenden. In diesem Bereich sieht der Radverkehrsplan überwiegend Radnebenrouten vor – eine verträgliche Abwicklung ist in der Regel möglich. Konfliktär ist hingegen der Bereich rund um den östlichen Brückenkopf der alten Mainbrücke mit dem Platz um den Vierröhrenbrunnen beim Grafeneckart'. Dieser stellt sowohl einen wichtigen Knotenpunkt für den Radverkehr (Radhauptrouten: Fahrradstraße Büttnerstraße / Alte-Mainbrücke / Karmelitenstraße) dar und ist zugleich wichtige Fußwegeverbindung, wichtiges (touristisches) Freizeitziel (Außengastronomie inklusive "Brückenshopp'n") und wird von Lieferfahrzeugen und Taxen als Zufahrt für die Fußgängerzone genutzt. Die Konkurrenzen zwischen den Verkehrsteilnehmenden sind entsprechend groß. Der Radverkehr kann sich häufig nicht in der einer Hauptradroute entsprechenden Qualität fortbewegen (Beschilderung: "Zu viel Leut", da schieb ich heut"). Auch kritisch ist der Anschluss des Radverkehrs auf der Westseite der alten Mainbrücke (Zeller Straße), auf Grund komplexer Verkehrsführung, zu nennen.

53

Als einen weiteren wichtigen Knoten für den Radverkehr ist der Bereich Oberer Mainkai / Willy-Brandt-Kai / Wirsbergstraße / Büttnerstraße zu nennen, dem ebenfalls gemäß

von links oben nach rechts unten:

- 81 Kardinal-Döpfner-Platz
- **82** Franziskanerplatz
- 83 Paradeplatz
- 84 Mainkai
- **85** Alte Mainbrücke / Karmelitenstraße
- **86** Fahrradstellplätze im öffentlichen Raum
- 87 Fahrradhochgarage
- 88 Fahrradsammelstellplätze im öffentlichen Raum



54 Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" - Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse

Radverkehrsplan eine hohe Bedeutung durch die Definition einer Radhauptroute zukommt. Aus Süden kommend wird der Radverkehrsteilnehmende über die Wirsbergstraße nach Osten und dann bereits wenige Meter später in die Büttnerstraße nach Norden geführt. Die Führung ist sowohl stadträumlich, als auch verkehrlich komplex und erfordert ein hohes Maß an Ortskenntnis, um die gewünschten Wegebeziehungen aus dem infrastrukturellen Angebot nachvollziehen zu können.

Zu ergänzen ist, dass im weiteren Verlauf der Wirsbergsbzw. Neubaustraße eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h gilt. Eine Führung des Radverkehrs bei einer zulässigen Geschwindigkeit von über 30 km/h auf der Fahrbahn gemeinsam mit dem Kfz-Verkehr erfordert jedoch eigene Anlagen für Radfahrende, die in diesem Abschnitt nicht vorliegen. Gleiches gilt abschnittsweise für Bereiche der Balthasar-Neumann-Promenade.

Im Untersuchungsgebiet gibt es 23 unüberdachte Radabstellanlagen und zwei kleinere Fahrradparkhäuser an denen insgesamt 409 Räder abgestellt werden können. Der Schwerpunkt der Anlagen liegt im Nordwesten des Gebiets – der Fußgängerzone – während im östlichen Teil kaum die Möglichkeit das Rad im öffentlichen abzustellen besteht. Die Auslastung der Radabstellanlagen wurde stichprobenartig am Dienstag, den 15.10.2019, zwischen 10 und 15 Uhr in Zuge der Bestandsaufnahme erhoben. Zum Zeitpunkt der Erhebung waren 17 der 23 Anlagen hoch (zu über 90 %) ausgelastet. Eine mittlere (Belegung zwischen 51 und 90 % der Kapazität) und eine geringe Auslastung (weniger als 50 %) lag an jeweils drei Radabstellanlagen vor (s. Abb. 78 Radverkehr).

Da der Zeitpunkt der Erhebung bereits in den späten Herbst fiel, ist mit einer höheren Auslastung der Radabstellangebote zu den wärmeren Jahreszeiten zu rechnen.

#### ÖPNV

Der südliche Bischofshut ist großenteils gut an den ÖPNV, insbesondere die Straßenbahn, angebunden. Die Trasse der Bahn liegt – von Norden kommend – zunächst zentral in der Schönbornstraße und verschwenkt über die Dom- auf die Augustinerstraße, womit sich, bezogen auf das Gebiet, eine Verlagerung in den westlichen Bereich ergibt. Abbildung 78 Fußverkehr, ÖPNV und Multimodalität zeigt, dass sich folglich eine gute Erreichbarkeit für den westlichen Teil des Untersuchungsgebiets, bei einem Einzugsgebiet von 300 m rund um die Haltestellen, ergibt. Ein schmaler Teil des östlichen Bereichs entlang der Balthasar-Neumann-Promenade liegt in größerer Distanz, wodurch die Erreichbarkeit gemindert wird.

Insgesamt liegen drei Straßenbahnhaltestellen im Untersuchungsgebiet (Dom, Rathaus, Neubaustraße), die alle von vier der fünf bestehenden Straßenbahnlinien (Linien 1, 3, 4 und 5) angefahren werden. Lediglich die Haltestelle "Dom", ist derzeit barrierefrei ausgebaut. Die Haltestelle "Neubaustraße" befindet sich zum Bearbeitungszeitpunkt der Untersuchung im Umbau. Die Haltestelle "Rathaus" ist ist in Richtung Bahnhof nicht barrierefrei gestaltet.

Flankiert wird das Stadtbahnangebot von einer Busachse entlang der Balthasar-Neumann-Promenade mit Haltepunkten am Mainfrankentheater und dem Residenzplatz, wodurch für Quell- und Zielverkehre aus dem östlichen Teil des Untersuchungsgebiets ein ergänzendes Angebot zur abgerückten Straßenbahntrasse bereitgestellt wird.

Derzeit bestehen bei der Stadt Würzburg Überlegungen zum Ausbau der Straßenbahn um eine weitere Linie 6, die die zentrale Innenstadt mit dem am östlichen Stadtrand gelegenen "Hubland" über den Stadtteil Frauenland verbinden soll. Die Linienführung beinhaltet die benannte Busachse über die Theaterstraße und die Balthasar-Neumann-Promenade, mit potentiellen Haltemöglichkeiten am Stadttheater und der Residenz. Die Ergänzung der Straßenbahn um die Linie 6 würde zu einer weiteren Aufwertung der ÖPNV-Erschließungsqualität des südlichen Bischofshutes beitragen.

#### SHARING ANGEBOTE UND ELEKTRO-LADEINFRA-Struktur

Neben dem öffentlichen Personennahverkehr stehen ergänzende öffentliche Verkehrsmittel als Sharing-Angebote im Untersuchungsgebiet zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Stationen zur Fahrradvermietung des Anbieters "NextBike" und Carsharing-Fahrzeuge des Anbieters "Scouter". Gebündelt werden diese Angebote – ergänzt um Radabstellmöglichkeiten für private Räder – an Mobilitätsstationen mit dem Titel "mobil Station Würzburg" an zwei Stellen des südlichen Bischofshuts (Glockengasse und Gotengasse), sowie angrenzend an das Untersuchungsgebiet im Westen der alten Mainbrücke in der Zeller Straße (s. Abb. 78 Fußverkehr, ÖPNV und Multimodalität). Ziel bei der Einrichtung von Mobilitätsstationen ist in der Regel eine Lage in direkter Nähe von Haltestellen des ÖPNV, um eine räumliche Verknüpfung und damit einen leichten Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln zu erzeugen bzw. zu ermöglichen.

Eine räumliche Nähe zwischen den Stationen und Haltepunkten wird einerseits gewährleistet (Mobilstation Glockengasse – Haltestelle Rathaus / Mobilstation Gotengasse – Haltestelle Neubaustraße), eine direkte Sicht-

beziehung oder Wegweisung anderseits ist nicht hergestellt. Damit wird eine Kenntnis über Lage und Angebote an den Mobilitätsstationen bei den Nutzenden vorausgesetzt und schwächt den intuitiven Umstieg zwischen den Mobilitätsmodi.

Im Zeitraum der Erarbeitung der Vorbereitenden Untersuchung wurde das Sharing-Angebot um E-Scooter erweitert. Derzeit stellen zwei Unternehmen E-Scooter stationsfrei im "Free-Floating" in Würzburg zur Verfügung.

Elektro-Ladeinfrastruktur, zum beladen elektrisch oder teilelektrisch angetriebener Fahrzeuge, befinden sich im Untersuchungsgebiet lediglich in der Marktgarage. Hier werden zwei öffentliche zugängliche Ladepunkte für Pkw angeboten. Für Pedelecs oder E-Bikes befindet sich eine Ladestation (mit drei Schließfächern für das externe Laden von Akkus) in der Karmelitenstraße unterhalb der Rampe der Alten Mainbrücke.

## RUHENDER KFZ-VERKERR / STELLPLATZVERSOR-GUNG

Eine Übersicht über den ruhenden Kfz-Verkehr im südlichen Bischofshut liefert die Abbildung 88 Parkierungssituation. Abseits der Fußgängerzone – in der nur Laden und Liefern mit Kfz verkehrsrechtlich zulässig ist – dominiert in weiten Teil des Untersuchungsgebiets der ruhende Kfz-Verkehr im öffentlichen Straßenraum oder auf öffentlichen städtischen Plätzen. Dabei gelten verschiedenste Regelungen für den ruhenden Kfz-Verkehr, die deshalb als heterogen zu bezeichnen sind. Insgesamt werden vier Fälle angewandt. Eine starke Mischung der Regelungen auf kurzen Straßenabschnitten sorgt vereinzelt zu Unübersichtlichkeit:

- Eingeschränktes Halteverbot, Anwohner frei
- Ausschließlich monetäre Bewirtschaftung
- Monetäre Bewirtschaftung, Anwohner frei
- Ausschließlich Anwohnerparken

Zudem werden Parkstände für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bereitgestellt.

Neben dem Parkierungsangebot im öffentlichen Raum gibt es Stellplätze in privaten und öffentlichen Parkhäusern bzw. Tiefgaragen im Untersuchungsgebiet oder im direkten Umfeld davon.

Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Anzahl vorhandener Stellplätze im öffentlichen (Straßen-) Raum und in Parkierungsanlagen im Untersuchungsgebiet bzw. im direkten Umfeld davon.

#### FAZIT

Die verkehrliche Erreichbarkeit des südlichen Bischofshutes ist grundsätzlich als gut zu bewerten. Die vorherrschenden Strukturen ermöglichen es, Wege des Alltags und der Freizeit zu Fuß oder mit dem Rad bestreiten. Auch die Anbindung an den ÖPNV ist sehr gut.

Dennoch bestehen Konflikte zwischen Verkehrsmitteln und deren Infrastruktur, die sich in der Regel aus Konkurrenzen um die begrenzten Flächen im historisch dichten Stadtkern ergeben. Verkehrlich neuralgische Punkte im Untersuchungsgebiet zeichnen sich darin aus, dass sie von vielen Verkehrsteilnehmenden mit verschiedenen Verkehrsmitteln genutzt werden (müssen), auch dann, wenn die örtlichen Gegebenheiten eine Abwicklung nur mit starken Einschränkungen ermöglichen (z. B. Beim Grafeneckart, Hofstraße oder Wirsbergstraße).

Parkierungsangebot im öffentlichen (Straßen-)Raum*	Kapazität
Stellplätze monetär bewirtschaftet	407
Stellplätze monetär bewirtschaftet, Anwohner frei	122
Stellplätze nur für Anwohner	158
Gesamt	677

Tabelle 1: Kapazitäten der Parkierungsangebote im öffentlichen (Straßen-)Raum im Untersuchungsgebiet

Parkierungsanlage	Maximale Kapazität (Stellplätze)
Parkhaus alte Mainbrücke	233
Marktgarage	554
Parkhaus Mitte	236
Parkplatz Residenz	426
Parkhaus Theater	190
Parkhaus Pleich	296
Gesamt	1.935

Tabelle 2: Kapazitäten von Parkierungsanlagen im Untersuchungsgebiet oder dem direkten Umfeld

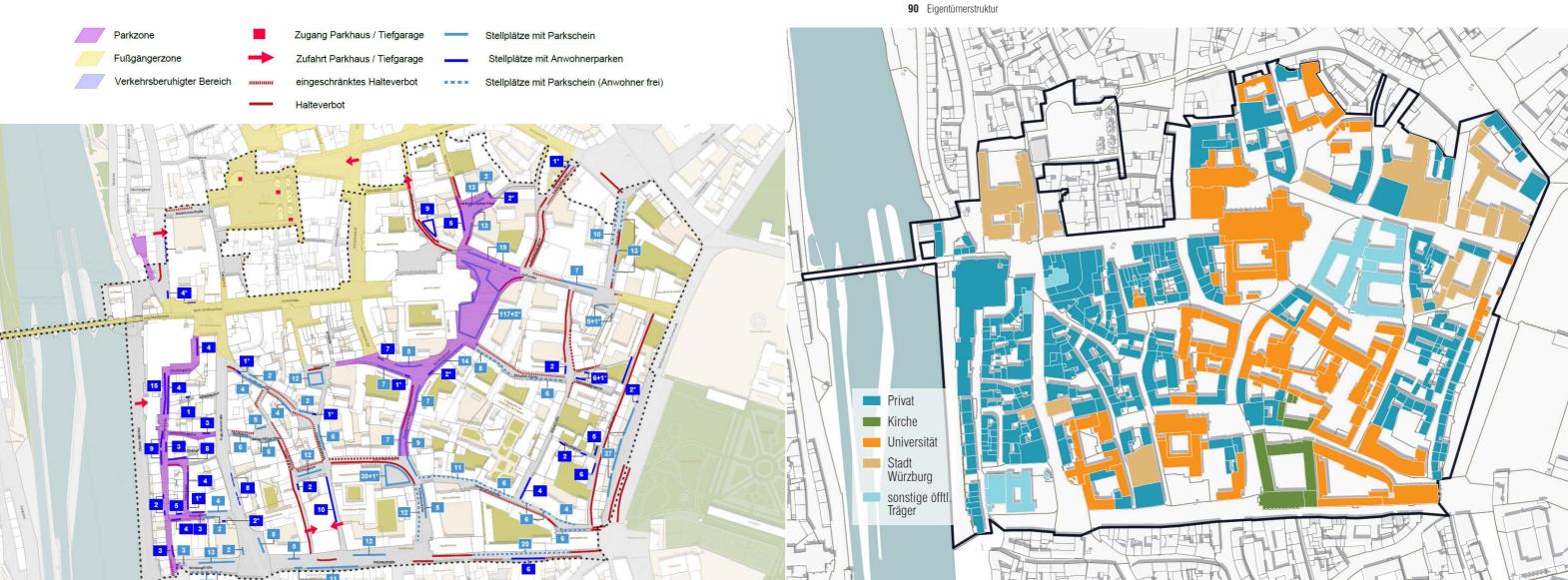
<sup>\*</sup> nicht bilanziert sind potentielle Stellplätze für die Anwohnerschaft in Bereichen mit "eingeschränktes Halteverbot – Anwohner frei" -Regelung

Schwächen zeigt das Untersuchungsgebiet auch für den ruhenden Kfz-Verkehr. Einerseits sind die Regelungen zum Parken stark heterogen und mitunter schwer für Verkehrsteilnehmende zu erfassen. Andererseits dominieren parkende Fahrzeuge den öffentlichen (Straßen-)Raum und das Stadtbild stark. Insbesondere öffentliche Plätze im Untersuchungsgebiet – sowohl große, wie der Paradeplatz, als auch kleinere, innerquartierliche, wie der Franziskanerplatz – werden zum Parken genutzt und erfüllen weder Aufenthalts- noch Verweilfunktionen.

Abschließend ist das vorhandene multimodale Mobilitätsangebot (Car- und Bikesharing) insbesondere im Zuge der "mobil Stationen" positiv hervorzuheben. Die Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner ergab, dass etwa 12 % der Befragten, zukünftig häufiger Carsharing oder sonstige Sharing-Angebote nutzen möchten. Diese bieten eine gute Grundlage für ein zukunftsorientiertes und nachhaltiges Mobilitätsverhalten der Bewohnerschaft im Bischofshut.



#### 89 Parkierungssituation



#### 4.6 Eigentümerstruktur

Die große Mehrheit der bebauten Grundstücke im westlichen Bereich des Untersuchungsgebiet befindet sich im Streubesitz von Privatpersonen. Dabei liegen 34,2 % dieser Gebäude im Alleineigentum eines Eigentümers und 20,3 % im Eigentum einer Eigentümergemeinschaft. Die bebauten Grundstücke im südlichen und östlichen Teil hingegen hauptsächlich im Besitz der Universität sowie der Stadt Würzburg. Hinzu kommen die Kirche und sonstige öffentliche Träger als Eigentümer, die jedoch nur einen kleinen Anteil ausmachen. Die öffentlichen Verkehrsflächen liegen im Eigentum der Stadt Würzburg, was die Entwicklung konkreter Projekte positiv beeinflussen kann. Grundsätzlich hat die Stadt die Möglichkeit, von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen. Für Projekte, die als wichtig erachtet und in der Priorisierung weit oben gesehen werden, ist diese Möglichkeit in Betracht zu ziehen.

Grundsätzlich ist sichtbar, dass sich eine große Anzahl an Grundstücke und Immobilien im VU- Gebiet in priva-

# Vertreung/Verwaltung eines Eigentümers / einer Eigentümergemeinschaft Eigentümergemeinschaft Eigentümergemeinschaft 20,3% Eigentümer/- in der gesamten Immobillie

ter Hand befinden und eventuelle Sanierungsmaßnahmen entsprechend durch Information, Beteiligung und Förderung der privaten Eigentümer/innen angestoßen werden müssen. Der hohe Anteil an Privateigentum klärt auch die Zielgruppe, die es später nach dem Satzungsbeschluss als potenzielle Antragssteller/in für Fördermittel zu informieren gilt.

#### DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK:

- 79 eingegangene Antworten

Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" - Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse 58

**59** 

- Ca. 70% der Antworten von Eigentümern der gesamten Immobilie (34,2%) und Teileigentümern (35,4%), die übrigen Antworten stammen von Eigentümergemeinschaften (20,3%) oder einer Vertretung/Verwaltung einer Eigentümerkonstellation (10,1%)

#### 4.7 Gebäudesubstanz und Denkmalschutz

#### **SANIERUNGSSTAND**

Im November 2019 erfolgte eine Bewertung des Gebäudezustands durch das Büro UmbauStadt. Nach Einschätzung des äußeren Erscheinungsbildes wurden die Gebäude folgenden Kategorien zugeordnet:

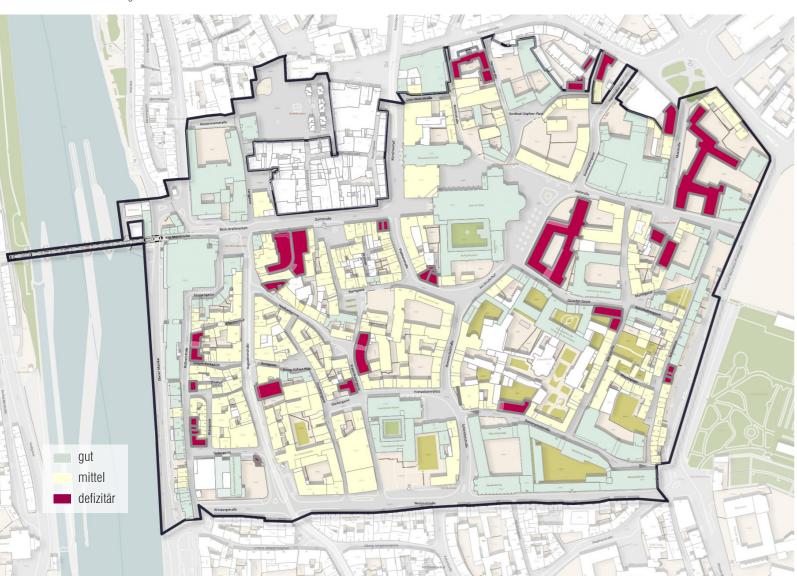
- Gut: es werden keine bzw. nur sehr geringe notwendige Sanierungsmaßnahmen vermutet.
- Mittel: es werden notwendige Sanierungsmaßnahmen mittleren Aufwandes vermutet.

- Defizitär: es werden umfassende notwendige Sanierungsmaßnahmen vermutet.

Kriterien zur Bewertung des äußeren Erscheinungsbilds waren: Zustand der Fenster und Dächer, Putz und Fassaden, erkennbare Modernisierungsmaßnahmen wie z.B. Außendämmung und ggf. baulicher Zustand der Vorzonen. Bei Gebäuden in der Kategorie "Gut" wurde bei keinem der genannten Kriterien Mängel festgestellt. Bei Gebäuden in der Kategorie "Mittel" wurden bei zwei Kriterien Mängel festgestellt, in der Kategorie "Defizitär" entsprechend Mängel bei drei oder mehr Kriterien.

Der Plan zeigt, dass sich im Quartier ein großer Teil (ca. die Hälfte) von Gebäuden im mittleren Zustand befindet. Dieses "Mittelfeld" ist entscheidend, hier liegen die Sanierungsnotwendigkeiten in der mittleren Zukunft. Gebäude in eher schlechtem Zustand sind nur in geringer Zahl vorhanden. Dennoch sind Gebäude wie das Mozartgymnasium und die Bebauung am Paradeplatz in dieser Kategorie eingeordnet und haben eine große Signalwirkung.

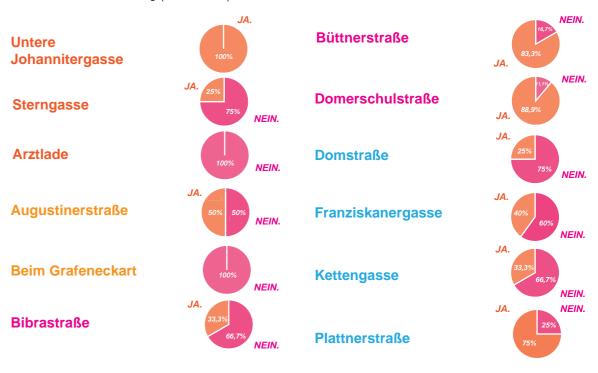
#### 91 Sanierungszustände der Gebäude



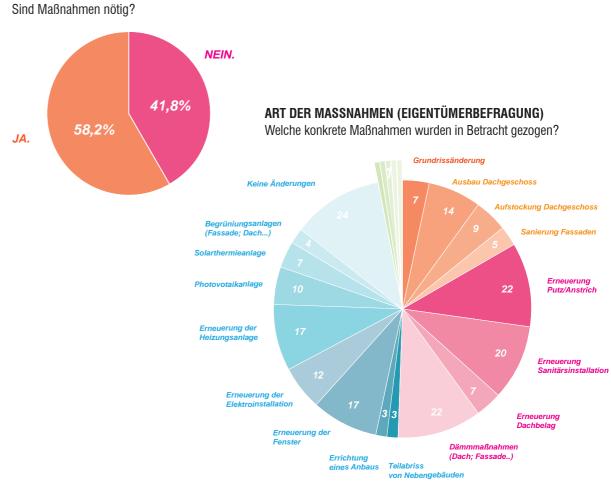
#### BEWERTUNG DES SANIERUNGSSTAND (EIGENTÜMERBEFRAGUNG)

Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" - Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse

Sind Maßnahmen notwendig (Straßeneben)?



#### BEWERTUNG DES SANIERUNGSSTAND (EIGENTÜMERBEFRAGUNG)



61

#### DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK:

- 58,2% halten Sanierungsmaßnahmen an Immobilie für notwendig
- Insbesondere die Eigentümer in Unterer Johannitergasse (100%), Domerschulstraße (88,9%), Büttnerstraße (83,3%), Plattnerstraße (75%) und Augustinerstraße (50%) sehen Handlungsbedarf
- In den Straßen Beim Grafeneckart (100%), Arztlade (100%), Domstraße (75%) und Sterngasse (75%) sieht ein Großteil der Eigentümer keinen Sanierungsbedarf
- Die häufigsten in Betracht gezogenen Sanierungsmaßnahmen entfielen auf die Erneuerung von Putz/Anstrich (22 Nennungen), Dämmmaßnahmen (22 Nennungen), Erneuerung von Sanitärinstallation (20 Nennungen), Erneuerung der Heizungsanlage oder der Fenster (beide 17 Nennungen) und Ausbau des Dachgeschosses (14 Nennungen)
- Weitere bauliche Maßnahmen wie die Errichtung eines Anbaus oder der Teilabriss von Nebengebäuden (beide 3 Nennungen), Fassadensanierung (5 Nennungen) und Grundrissänderung (7 Nennungen) wurden nur wenig genannt.

- Neben den Themen der energetischen Sanierung und baulicher Maßnahmen wurden zudem die Installation von Solarthermieanlagen (7 Nennungen) und Photovotaikanlagen (10 Nennungen) genannt.
- Maßnahmen im Bereich der Begrünungsanlagen wurden kaum in Betracht gezogen (4 Nennungen)

#### **DENKMALSCHUTZ (KARTIERUNG)**

Die Altstadt Würzburg ist unter der Bezeichnung "Ensemble Altstadt Würzburg" als Gesamtensemble in der Denkmalliste aufgeführt. Somit liegt das gesamte VU-Gebiet innerhalb des Denkmalensembles. Zudem sind weitere Gebäude im Untersuchungsraum als Einzelkulturdenkmäler geschützt (siehe Abb. 91). Dazu gehören zum Beispiel der Dom, das Rathaus sowie die sogenannte alte Universität. Die historische Struktur des südlichen Bischofshuts und die hohe Anzahl an Denkmälern bedarf eine besondere Berücksichtigung bei der Erarbeitung der VU.

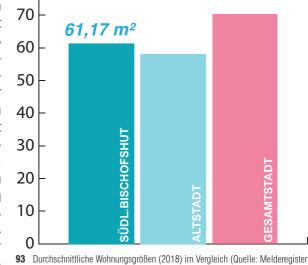
In Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege wird ein Denkmalpflegerischer Begleitplan angestoßen (siehe Maßnahmenübersicht 5.5).





#### 4.8 Wohnen

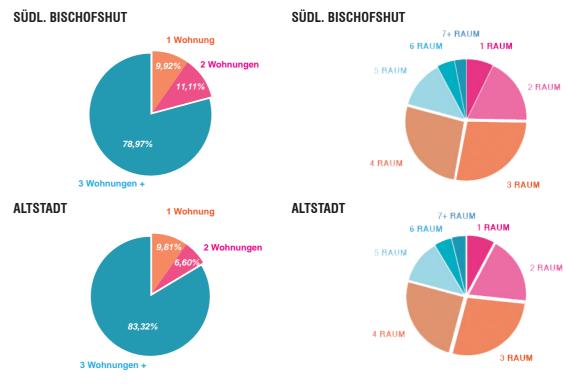
Fast die Hälfte aller Wohngebäude in Würzburg waren im Jahr 2018 Einfamilienhäuser (47,5%). Der Bezirk Altstadt (10% EFH) und das Gebiet südlicher Bischofshut (10% EFH) unterscheiden sich somit deutlich von der Bebauungsstruktur. Im VU-Gebiet befanden sich in ca. 80% aller Gebäude drei oder mehr Wohnungen. Die Anzahl der 1-Raumwohnungen und 2-Raumwohnungen deckten ca. ein Viertel des Wohnungsbestandes in der Altstadt (27%) und im südlichen Bischofshut (25%) ab. Die vorherrschende Wohnungsgröße im Bezirk Altstadt (53%) und im VU-Gebiet (54%) waren 3-4-Raumwohnungen. Im 20 Vergleich dazu umfassten in der Gesamtstadt Würzburg 45% aller Wohnungen mindestens fünf Räume. Entsprechend der Wohnungsverteilung betrug die durchschnittliche Wohnungsgröße im südlichen Bischofshut 61,17 qm und lag knapp 10 qm unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. (Quelle Melderegister Stadt Würzburg 2018)



80 -

94 Wohnungen ie Gebäude in Gesamt-, Altstadt und im südlichen Bischofshut (Quelle: Melderegister Stadt Würzburg)

95 Wohnungsgrößen in Gesamt-, Altstadt und im südlichen Bischofshut (Quelle: Melderegister Stadt Würzburg)





#### ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DES HAND-LUNGSKONZEPTS WOHNEN (2015):

#### STUDIERENDEN WOHNEN

62

Die Stadt Würzburg zeichnet sich als ein traditionsreicher Universitäts- und Hochschulstandort aus. Ca. 20% der Würzburger Bevölkerung waren 2015 Studierende. Hinzu kam ein kontinuierlicher Anstieg der Studierendenzahl in den letzten Jahren (derzeit 28%) . Die Wohnungsnachfrage der im Handlungskonzept befragten Studierenden fokussierte sich auf die universitäts- und hochschulnahen Quartiere. Ca. 74 % der Befragten wohnten in den zentralen Lagen Frauenland, Altstadt, Sanderau und Grombühl. Im Bezirk Altstadt wohnten ca. 19 % der in Würzburg lebenden Studierenden. Die Hälfte der Studierenden wohnte in einer Wohngemeinschaft. Entsprechend fokussierte sich die Wohnraumnachfrage auf Mehrraumwohnungen die eine Wohngemeinschaftsnutzung zulassen.

#### SENIORENGERECHTER WOHNRAUM

Rund ein Viertel aller Haushalte in Würzburg waren 2015 Seniorenhaushalte. Diese waren zur Hälfte Einpersonenhaushalte. Haushalte mit drei oder mehr Personen bildeten eine Ausnahme. Entsprechend gilt, im Hinblick auf den Demographischen Wandel, die in Zukunft stärker werdende Nachfrage nach seniorengerechtem Wohnraum zu berücksichtigen.

Das Handlungskonzept Wohnen hat zur Darstellung der Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt eine Haushaltsprognose aufgestellt. Diese umfasste zwei verschiedene Varianten für das Jahr 2030. Eine Untere, bei der Ein Anstieg der Haushalte um 4,2% prognostiziert wurde und eine Obere, welche einen Anstieg um 8,5% voraussagte. Unabhängig von der Variante wurde die zahlenmäßig stärkste Zunahme bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten zu erwartet.

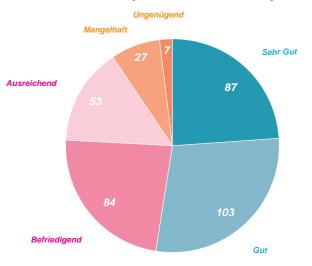
Aktuelle Erhebungen zeigen, dass die Tendenz der Haushalts- und Wohnentwicklung der oberen Prognose-Variante entsprechen. Obwohl in den vergangenen Jahren viel gebaut wurde ist der Wohungsmarkt in Würzburg jedoch nach wie vor angespannt. Aktuell wird eine neue Wohnungsmarktprognose für das Jahr 2035 erstellt und das Handlungskonzept Wohnen fortgeschrieben

#### DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE DER ANWOHNERBEFRA-GUNG ZUM THEMA WOHN- UND LEBENSQUALITÄT IM ÜBERBLICK:

- Laut knapp 80 % der Anwohner/innen ist die Wohnund Lebensqualität im Südlichen Bischofshut gut bis sehr gut.
- Ebenfalls rund 80 % der Anwohner/innen gefällt deren Wohnung pauschal gut bis sehr gut.
- Die Bewertung der Gebäude fällt sehr unterschiedlich aus: knapp 45 % bewerten die Gebäude mit den Schulnoten 1-2, 40 % mit einer 3 und 15 % mit 4-6.
- Mehr als die Hälfte der Befragten ist mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis ihrer Wohnungen zufrieden.

## BEWERTUNG DER WOHN- UND LEBENSQUALITÄT (ANWOHNERBEFRAGUNG)

Wie ist das Preis/Leistungsverhältniss ihrer Wohnung?



**96** Wohnstrukturen in der Kettengasse





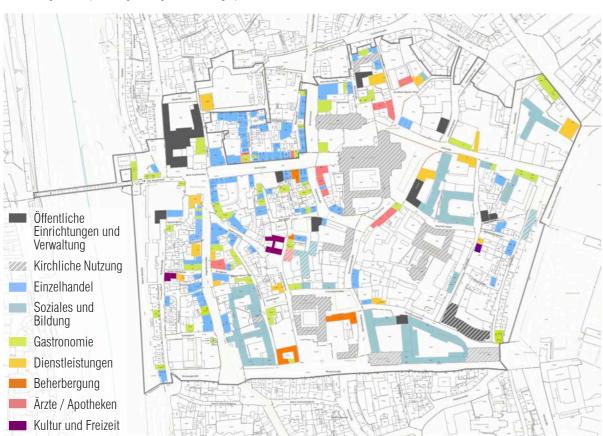
#### 4.9 Nutzungsstruktur

Die Nutzungsstruktur vom südlichen Bischofhut kann anhand der Nutzung der Erdgeschosszonen untersucht werden. Eine Analyse der Erdgeschossnutzungen wurde durch Umbau-Stadt im November 2019 durchgeführt und gibt orientierende Informationen zur lokalen Ökonomie sowie der grundlegenden Dynamik der öffentlichen Räume im Untersuchungsgebiet. Diese Nutzungen sind im Analyseplan (Abb. 94) erfasst. Es wird deutlich, dass im gesamten VU-Gebiet eine hohe Konzentration von nicht dem Wohnen dienende Nutzungen in den Erdgeschosszonen vorhanden sind. Entlang den Einkaufsstraßen Domstraße und Schönbornstraße sowie in der Augustinerstraße und Wolfhartsgasse findet sich die höchste Dichte von Einzelhandel. Dienstleitungen und gastronomische Angebote sind über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt. Gesundheitliche Einrichtungen (Ärzte und Apotheken) sowie öffentliche Einrichtungen und Verwaltung konzentrieren gen etc.). sich vermehrt rund um den Dom. Im südlichen und östlichen Bereich des Analyseraums konzentrieren sich die sozialen Nutzungen und Bildungseinrichtungen.

#### 4.10 Wirtschaft und Lokale Ökonomie

Würzburg bildet als Oberzentrum das wirtschaftliche Zentrum in der Main-Franken-Region dar. Die Altstadt ist mit 58% der Einzelhandelsbetriebe die dominierende Einzelhandelslage von Würzburg. Entsprechend ist der südliche Bischofhut stark vom Einzelhandel geprägt. A-Lagen im VU-Gebiet sind entlang der Domstraße und Schönbornstraße. Ergänzend befinden sich angrenzend an die Domstraße B-Lagen in den Teilstücken der Augustinerstraße und Oberer Mainkai. Der gesamte restliche Analysebereich wird als C-Lage deklariert. Im südlichen Bischofshut befinden sich zwei Nahversorger, in A- bzw. B-Lage. Neben der Einzelhandelslage gilt der südliche Bischofshut als wichtiger Arbeitsort. Entsprechend befinden sich in den oberen Geschossen eine Vielzahl von gewerblichen Nutzungen und Dienstleistungen (Arztpraxen und Büronutzungen etc.).

#### **98** Nutzungsstruktur (Kartierung der Erdgeschossnutzungen)



#### 4.11 Soziale Infrastruktur

In der dicht bebauten Altstadt stehen Freiflächen nur begrenzt zur Verfügung. Die Spielplätze Bibrastraße im Südosten des VU-Gebiets und Brechtholsheimerhof sind die einzigen ausgewiesenen Spielflächen. Weitere Spiel- und Sportflächen sind nicht vorhanden. Ebenfalls fehlen Spielund Sportelemente zur Belebung des öffentlichen Raums.

Im südlichen Bischofshut wird die oberzentrale Funktion durch die Vielzahl der hier zu findenden öffentlichen Einrichtungen nochmals verdeutlicht. Es befinden sich mehrere öffentliche und private Bildungseinrichtungen in dem Areal. Das Angebot umfasst Grundschule, Sekundarschule mit Gymnasialer Oberstufe und Berufsschule. Darüber hinaus befindet sich das Rathaus Würzburg direkt an der Domstraße sowie Behördenstandorte der Stadtverwaltung.

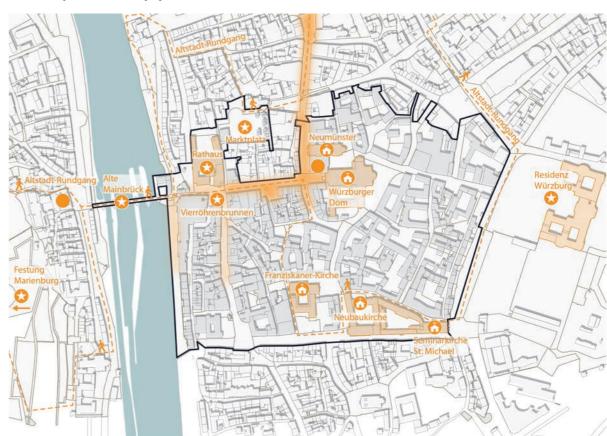
Im Untersuchungsgebiet gibt es eine Kindertagesstätte, eine weitere grenzt direkt an das Gebiet an der Neubaustraße an. Im Bereich der Altenhilfe verfügt das Gebiet über zwei stationäre Einrichtungen.

#### 4.12 Kultur- und Tourismus

In dem südlichen Bischofshut gibt es verschiedene Kulturund Freizeitangebote. Neben Kunstgalerien und Ateliers hat der Würzburger Domschatz eine große Anziehungswirkung. Weitere Museen und Theater konzentrieren sich in der Altstadt und somit in unmittelbarer Nähe zum Untersuchungsraum.

Im VU-Gebiet sind mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt Würzburg zu finden. Hierzu gehören unter anderem die Alte Mainbrücke im Westen, Rathaus Würzburg, Dom St. Kilian und Neumünster. Weitere befinden sich in dem Areal oder grenzen direkt an dieses an. Besonders die Verbindung von der Teufelsschanze bis hin zur Residenz Würzburg bedarf einer Anpassung. Entlang dieser Route befinden sich eine Vielzahl von touristischen Zielen, doch ist die Verbindung funktional eingeschränkt wegen der schmalen und versteckten Passage zwischen Dom- und Hofstraße. Neben Aufenthaltsangeboten entlang der touristischen Hauptachsen fehlen Aufstellflächen für Touristengruppen in direkter Nähe zu den Sehenswürdigkeiten.

#### 99 Kartierung der touristischen Highlights



#### 4.13 SWOT - Zusammenfassung der Analyse

<u>Kategorien</u>	Städtebauliche Struktur und Gebäude	Klimaresilenz, Grün- und Freiflä- chen	Lokale Ökonomie, Kultur und Soziales
	Öffentlicher Raum	Mobilität	Wohnen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
historischen Identität des Südlichen Bischofshuts	Gesamteindruck und historische Struktur durch uneinheitli-	Einzigartiges Ensemble mit wertvollen historischen Plätzen und Gebäudenbereichen	gestörter Übergang zwischen den strukturell /
(Altstadtkern)	che Oberflächengestaltung gestört		historisch zusammengehörigen Altstadt
hoher Anteil historischer Gebäude wirkt identitätsstiftend	ungeordnete Außenwerbung und Fassadengestaltung von Einzelhandel und Gastronomie	Charakteristische Bezüge und Strukturen herausarbeiten, vielfältige Überlagerungen entfernen	Problematische Verknüpfungen zwischen zentralen Erlebnisbereichen (z.B. Domstraße / Hofstraße)
Attraktivität des VU-Gebietes, Einwohnergewinn der	Sinnfällige Verbindung der Teilräume durch Gestaltungs-	Geschützte historischen Raum- und Gebäudestruktur gut	Hoher Anpassungs- und Modernisierungsbedarf unter
letzten Jahre und Platzfolgen	mängel oft gestört	an aktuelle Anforderungen anpassbar	Wahrung des Denkmalschutzes
Teilweise bereits gut funktionierende Verknüpfungen zu	Teilweise stark gestörter Übergang zu benachbarten Stadt-	Aufwertung der Platz- und Straßenräume zu verbindenden	Fehlende übergeordnete Gestaltungsleitlinien
benachbarten Stadträumen	bereichen durch Verkehrsschneisen	Räumen mit Aufenthaltsqualität	
abwechslungsreiche, einzigartige Raum- und Platzfol-	Sanierungs- und Gestaltungsqualität vieler Plätze und Stra-	Einheitliche Gestaltungsleitlinien aus historischem Be-	Gestörte Grünraumverknüpfung zum Hofgarten durch Verkehrsschneise
gen	ßen stark aufwertungsbedürftig und oftmals nicht barrierefrei	stand und neuen Projekten ableitbar	
Marktplatz definiert mit Eichbornstraße guten neuen Standard der Oberflächengestaltung	fehlende Angebote zum Verweilen und Sitzmöglichkeiten im Platz- und Straßenraum	Großes Potenzial zur fußgänger- und radfahrerfreundlichen sowie barrierefreien Umgestaltung öffentlichen Raums	Mangel an Grün erschwert Anpassung an Klimawandel
Durch Hochwasserschutzmaßnahmen der vergangenen	Kaum Aufenthaltsmöglichkeit / Standplatz für größere	Großes Potenzial für mehr Aufenthaltsqualität durch Ober-	Schwierigkeit bei mangelnden Pflegekapazitäten und steigender Trockenheit die Qualität der Grünflächen zu halten
Jahre wesentliche Aufwertung der Mainflanke	Touristengruppen	flächengestaltung, Möblierung und Grün	
Gute Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln (ÖPNV,	Auch zentrale Achsen (Domstraße / Hofstraße) sanierungs-	Innenhöfe und Stadtplätze bieten Potenzial für Begrü-	Historische Verbindungsachsen verkehrsbelastet und stadträumlich ohne Qualität
MIV, Radverkehr, Fußverkehr)	und gestaltungsbedürftig	nungs- und Klimaanpassungsstrategie	
Bereits zwei Mobilitätsstationen "mobil Station Würz-	Im gesamten Untersuchungsraum kaum Grün-/ Baumbe-	Regenwassermanagement und zukunftsfähige Neupflan-	Mainzugang durch verkehrsbelasteten Willy-Brandt-Kai
burg" im südlichen Bischofshut	stand im öffentlichen Raum	zungen bei Neugestaltungen	nach wie vor eingeschränkt
Vielschichtiges Einkaufs-, Gastronomie- und Erlebnis-	Auch zentrale Achsen (Domstraße / Hofstraße) sanierungs-	Verkehrskonflikte durch Nutzung und Neuordnung beste-	Problematische Verknüpfungen mit komplizierter (Fuß-
angebot in Hauptachsen	und gestaltungsbedürftig	hender Strukturen lösbar	und Rad-) Wegeführung
Hohe Dichte an Bildungseinrichtungen und Kulturein-	Funktions- und Verkehrskonflikte in sensiblen Verknüp-	Einbindung der kleinräumigen Verkehrs- und Wegestrate-	Fehlende Verkehrsberuhigung, ungeordneter ruhender
richtungen	fungsbereichen (z.B. Bereich Alte Mainbrücke)	gie in übergeordnete Ansätze der Stadt	Verkehr
gute Angebote sozialer Infrastruktur	Starke Dominanz des schlecht geordneten ruhenden und fließenden Autoverkehrs	Großes Aufwertungspotenzial durch Umnutzung prägender denkmalgeschützter Gebäude	Hoher Bedarf an Radabstellanlagen
Teilweise noch kleinteilige Mischung (Wohnen, Einzel-	zT umständliche und teure Verknüpfung des ÖPNV mit manchen Landkreisen	Bestehende Nutzer- und Bewohnermischung Potenzial für	Rückgang des Einzelhandels, Funktionsverluste in
handel und Gewerbe) jenseits der Hauptachsen		Ausgleich von Funktionsverlusten	Teilbereichen
Bestehende Wohn- und Arbeitsplatzangebote	zunehmende Ladenleerstände in Nebenlagen, einge- schränktes Nahversorgungsangebot	Bestehende Umstrukturierungsflächen bieten Raum für nachgefragte neue (Wohn)angebote	Eingeschränkte Wohnqualität durch Sanierungs- und Modernisierungsrückstände
	Relativ einseitiges Wohnungsangebot (Ausstattung und Größe)	Verbesserung der Wohn- und Nachversorgungsqualität durch Umgestaltung Quartiersplätze	Gleichzeitig steigende Immobilien- und Mietpreise





#### STÄDTEBAULICHE LEITLINIEN UND SANIERUNGSZIELE

5.1	LEITLINIE 1: VIELFÄLTIG Individuell, klar verknüpft	72
5.2	LEITLINIE 2: RAUM ZUM VERWEILEN UND FLANIEREN, EINLADEND GEORDNET	73
5.3	LEITLINIE 3: NAHMOBIL IN Angenehmer atmosphäre – Multimobil in der stadt	74
5.4	LEITLINIE 4: VERBESSERUNG DES STADTKLIMAS - GRÜNE OASEN ZWISCHEN OBEREM MAINKAI UND HOFGARTEN	78
5.5	LEITLINIE 5: URBANE VIELFALT MITTENDRIN	76
5.6	LEITLINIE 6: MEIN QUARTIER Bischofshut: Aufregend Vielfältig, Nachbarschaftlich Aktiv	77

## 5 STÄDTEBAULICHE LEITLINIEN **UND SANIERUNGSZIELE**

#### VIELFÄLTIG URBAN + NACHHALTIG ATTRAKTIV + NAHMOBIL

Unter diesem übergeordneten Leitbild stehen die erarbeiteten Strategien und Projekte für die Aufwertung des südlichen Bischofshuts. Der Bischofshut soll auch zukünftig Herz und Seele der Stadt Würzburg bleiben: Als zentrale Mitte, Kultur-, Einkaufs- und Erlebnisort, verstärkt aber auch wieder als attraktiver Wohn- und Lebensort unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Ein rasanter Strukturwandel, demografische Entwicklung und Klimawandel fordern hierfür gerade im denkmalgeschützten Bestand der Innenstadt einen sensiblen und umfassenden Anpassungsprozess in den sechs zentralen Handlungsfeldern, die die vorliegende VU unterscheidet.

SÜDLICHER BISCHOFSHUT VIELFÄLTIG URBAN + NACHHALTIG ATTRAKTIV + NAHMOBIL

HANDLUNGS- FELDER	STÄDTE- BAULICHE STRUK- TUR UND GEBÄUDE	ÖFFENTLICHER RAUM	MOBILITÄT	KLIMARESILIENZ, GRÜN- UND FREI- FLÄCHEN	WOHNEN	LOKALE ÖKONOMIE, KULTUR UND SOZIALES
LEITLINIEN	Vielfältig individuell, klar verknüpft	Raum zum Verweilen und Flanieren, einla- dend geordnet	Nahmobil in angenehmer Atmosphäre Multi- mobil in der Stadt	Verbesserung des Stadtklimas - Grüne Oasen zwischen Hofgarten und obe- rem Mainkai	Urbane Vielfalt mittendrin	Mein Quartier Bi- schofshut: Aufregend vielfältig, nachbar- schaftlich aktiv



#### 5.1 Handlungsfeld Städtebauliche Struktur und Gebäude Leitlinie: Vielfältig individuell, klar verknüpft

Der besondere Reiz des Würzburger Bischofshut liegt - Erlebbarkeit von Denkmälern und Attraktionen verbesinsbesondere im unmittelbaren Nebeneinander historisch bedeutender Baudenkmale, repräsentativer Stadträume und Achsen sowie kleinteiliger Subquartiere unterschiedlicher Funktion und Prägung. Dieses besondere Spannungsverhältnis von Individualität und städtebaulichem Zusammenhang soll bewahrt und qualifiziert werden. Mit umfangreiche Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen der 70er und 80er Jahre wurde ein Gestaltungskanon geschaffen, der heute an vielen Stellen der Weiterentwicklung und Überarbeitung bedarf. Aufbauend auf einem neuen Oberflächen- und Gestaltungskanons sollen der individuelle Charme der Plätze und Teilräume und deren stadträumlicher Zusammenhang, die durch zum Teil unkoordinierte Gestaltungs- und Möblierungsmaßnahmen und die Dominanz insbesondere des ruhenden Autoverkehrs teilweise verunklärt wurden, wieder klar und qualitätsvoll herausgearbeitet werden. Dies betrifft insbesondere die wichtigen Erlebnis- und Verknüpfungsachsen Domstraße-Kürschnerhof-Schönbornstraße, Hofstraße sowie Schönthalstraße-Domerschulstraße mit den anliegenden wichtigen Plätzen. Auch die heute u.a. durch Verkehrsschneisen stark gestörte Verknüpfung zu den unmittelbar angrenzenden prägenden Stadtstrukturen wie Residenz und Peterviertel soll wesentlich gestärkt werden. Viele Gebäude der Altstadt stehen angesichts umfassenden Struktur- und Klimawandels ebenfalls unter einem zunehmenden Anpassungsdruck, für den es denkmalgerechte klare Orientierungen und Richtlinie zu entwickeln gilt.

Vielfältig individuell, klar verknüpft bedeutet deswegen u.a.:

- ein einheitliches Gesamtbild mit unterschiedlichen Gestaltungs- und Nutzungsschwerpunkten herausarbeiten.
- Individuelles der Teilräume bewahren, Verbindendes stärken.
- Charakteristische Bezüge und Strukturen herausarbeiten, vielfältige Überlagerungen dieser zurückdrängen.
- Interne Verknüpfungen im südlichen Bischofshut und Verbindungen zu den benachbarten Stadt- und Freiräumen wesentlich aufwerten.
- Übergreifende Leitlinien für die Stadtgestaltung festsetzen (Ensembleschutz, Erhalt von Sichtachsen und Richtlinien für Dachlandschaft als "5. Fassade").
- Baustrukturen unter Bewahrung des Denkmalschutzes und der historischen Identität des Südlichen Bischofshuts konsequent an aktuelle und zukünftige Erfordernisse anpassen.

Nr.	Maßnahme
1.1	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz
1.3	Neugestaltung Fußgängerzone Domstraße / Kürschnerhof
1.6	Modellquartier Dompassage
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz
2.6	Umnutzung und Sanierung ehem. MOZartschule- Hufeisen
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße
3.7	Modellquartiere: Grüne Innenhöfe
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz
4.5	Modellquartier Sterngasse
4.6	Kreativquartier Augustinerstraße
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut
5.2	Möblierungs- und Werbekonzept
5.3	Beleuchtungskonzept Altstadt
5.4	Leit- und Beschilderungskonzept
5.5	Denkmalpflegerischer Begleitplan
5.6	Barrierefreie Mobilität
5.10	Quartierskonzepte Energetische Sanierung
5.11	Gestaltungssatzung
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.2	Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativquartier
6.3	Kommunales Hof- und Begrünungsprogramm
6.4	Projektmanagement
6.5	Sanierungsarchitekt/in
6.6	Büro Projektmanager
6.7	Projektfonds / Verfügungsfonds

#### 5.2 Handlungsfeld Öffentlicher Raum Leitlinie: Raum zum Verweilen und Flanieren, einladend geordnet

Die besondere Erlebnisqualität des Südlichen Würzburger Bischofshuts gründet wesentlich auf der spannungsvollen Beziehung zwischen den differenzierten Straßen- und Platzräumen des denkmalgeschützten Gesamtensembles. Die Aufenthalts- und Erlebnisqualität des öffentlichen Raums der eine "in die Jahre gekommene", oft autoorientierte Nutzung und Gestaltung und zunehmende Überformungen teilweise stark aufwertungsbedürftig. Zukünftige Herausforderungen sind insbesondere die barrierefreie und an den Klimawandel angepasste nachhaltige Gestaltung und die Ordnung des ruhenden Verkehrs. Das Ziel einer Aufwertung der Innenstadt erfordert die Verbesserung der Qualität des Öffentlichen Raums als Aufenthalts- und Treffpunkt mit quartiersbezogenen Angeboten. Die Erfahrungen verschiedener europäischer Städte zeigen, dass dadurch Umsatzsteigerungen des Einzelhandels zu erwarten sind. Für einen Besuch in der Stadt rücken heute oftmals Soziale Aspekte in den Vordergrund. Durch eine Steigerung der Aufenthaltsqualität werden sich Besucher und Touristen wieder vermehrt und vor allem länger in der Stadt verabreden und aufhalten und dadurch "nebenbei" Einzelhandel und Gastronomieangebote aufsuchen. Der zunehmenden Verunklärung des Öffentlichen Raums durch teilweise unkoordinierte Neugestaltungsmaßnahmen sowie private Möblierungs- und Werbemaßnahmen soll durch klare Gestaltungsleitlinien begegnet werden. Die öffentlichen Räume der Würzburger Altstadt sollen in ihrer individuellen Besonderheit unter Beachtung des stadträumlichen Zusammenhangs als Raum zu m Verweilen und Flanieren sukzessive qualifiziert bzw. neugestaltet werden.

#### Raum zum Verweilen und Flanieren, einladend geordnet bedeutet deswegen u.a.:

- Übergreifende Ziele für die Gestaltung des öffentlichen **Raums** erarbeiten (z.B. Stadtbodenkonzept,
- Neustrukturierung und gestalterische Aufwertung der wichtigen Verbindungen.
- Entwicklung klimaresilienter, sozial-ökologisch gerechter Stadträume.
- Wesentliche Aufwertung zentraler und identitätsstiftender **Platzräume** als öffentliche Aufenthalts- und Kommunikationsräume.
- Ausbau des Spielangebotes und Schaffung von Spielpunkten auf den Quartiersplätzen.
- Stadtmöblierung modernisieren und ergänzen, mehr Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen
- Fuß- und radfahrerfreundlicher barrierefreier Ausbau des öffentlichen Stadtraums.
- Ordnung der Möblierung und der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Nr.	Maßnahme
1.1	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz
1.2	Brückenkopf Mainbrücke / Karmelitenstraße / Beim
1.2	Grafeneckart / Vierröhrenbrunnen
1.3	Neugestaltung Fußgängerzone Domstraße /
	Kürschnerhof
1.4	Neugestaltung Sternplatz
1.5	Aufwertung von Teilbereichen des Unteren Markts
1.6	Modellquartier Dompassage
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"
2.2	Neugestaltung Hofstraße
2.3	Aufwertung Verknüpfung Kiliansplatz / Martinstraße / Otto-Wels-Straße
2.4	Neugestaltung Paradeplatz
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße
3.2	Neugestaltung Am Bruderhof / Plattnerstraße
3.3	Neugestaltung Franziskanerplatz
3.4	Aufwertung Neubaustraße / Wirsbergstraße
3.5	Aufwertung Verknüpfungszone Ceresbrunnen /
	Neubaustraße / Peterstraße
3.6	Neugestaltung Verknüpfung Josef-Stangl-Platz
3.7	Modellquartiere: Grüne Innenhöfe
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz
4.2	Neugestaltung Klostergasse
4.3	Neugestaltung Georg-Häfner-Platz
4.4	Neugestaltung (Untere) Bockgasse
4.5	Neugestaltung Modellquartier Sterngasse
4.6	Kreativquartier Augustinerstraße
4.7	Organisation Quartiersparken
4.8	Fahrradstraße Büttnerstraße / Glockengasse
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut
5.2	Möblierungs- und Werbekonzept
5.3	Beleuchtungskonzept Altstadt
5.4	Leit- und Beschilderungskonzept
5.5	Denkmalpflegerischer Begleitplan
5.6	Barrierefreie Mobilität
5.7	Multimodalität
5.11	Gestaltungssatzung
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.2	Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativquartier
6.4	Projektmanagement
6.5	Sanierungsarchitekt/in
6.6	Büro Projektmanager
6.7	Projektfonds / Verfügungsfonds



# 5.3 Handlungsfeld Mobilität Leitlinie: Nahmobil in angenehmer Atmosphäre – multimobil in der Stadt

Der südliche Bischofshut bietet ideale Bedingungen, um zu Fuß oder mit dem Rad im Gebiet unterwegs zu sein. Mit der hohen Dichte an Nahversorgungsangeboten und kurzen, direkten Wegen, die durch den historischen Grundriss des Stadtkerns geprägt sind, sind die Voraussetzungen für das Prinzip der Stadt der kurzen Wege gegeben. Erschwert wird die Situation hingegen durch den in Teilen stark begrenzten öffentlichen Raum, der diesen bewegungsformen zur Verfügung stehen. Dies gilt sowohl im Straßenraum, als auch an Plätzen. Ansprüche werden von verschiedensten Nutzenden formuliert und führen so zu Konflikten. So findet in schmalen Gassen der Verkehr auf gemeinsamen Bewegungsflächen statt, was beispielsweise für mobilitätseingeschränkte Menschen ein Problem sein kann. Auf Plätzen konkurrieren wiederum Aufenthaltsfunktion und Verkehrsfunktion – insbesondere parkende Pkw - um begrenzte Flächen. Ziel der Sanierung ist es folglich, die Nutzungskonflikte abzubauen und stadtverträgliche Angebote für alle Verkehrsteilnehmende zu entwickeln (dazu gehört auch die Berücksichtigung von E-Scootern in der Innenstadt). Zudem soll die Integration des südlichen Bischofshuts in das nähere Umfeld aber auch in den gesamtstädtischen Kontext gelingen. Ein Abbau der Barrierewirkung der gebietsumfassenden Straßen (Neubaustraße, Balthasar-Neumann-Promenade, Oberer Mainkai) sorgt für eine stärkere Vernetzung des Quartiers mit den Nachbarschaften – genauso wie die Bereitstellung multimodaler Mobilitätsangebote die Erreichbarkeit der weiter entfernten Ziele im städtischen Gebiet auch ohne eigenes Auto ermöglichen.

## Nahmobil in angenehmer Atmosphäre – multimobil in der Stadt bedeutet deswegen u. a.:

- Stärkung der Nahmobilität Aufwertung wichtiger Fuß- und Radverkehrsbeziehungen und -verbindungen.
- Modifizierung der Kfz-Verkehrsführung zur Reduzierung von unnötigem Kfz-Verkehr in empfindlichen / schützenswerten Räumen.
- Reduzierung von Nutzungskonflikten zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln bei begrenzten Flächenverfügbarkeiten.
- Konzeption für einen verträglicheren privaten Lieferverkehr (KEP-Verkehre).
- Umsetzung sicherer, attraktiv erlebbarer und barrierefreier Infrastruktur im gesamten Quartier und an allen Zugängen.
- Qualitätsvoller Ausbau der Radabstellangebote.
- Erweiterung **multimodaler Angebote** wie Car- und Bikesharing und deren Vernetzung.
- Neuordnung des ruhenden Kfz-Verkehrs und Verlagerung an weniger repräsentative Bereiche.

Nr.	Maßnahme
1.1	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz
1.2	Brückenkopf Mainbrücke / Karmelitenstraße / Beim
1.2	Grafeneckart / Vierröhrenbrunnen
1.3	Neugestaltung Fußgängerzone Domstraße /
1.0	Kürschnerhof
1.5	Aufwertung von Teilbereichen des Unteren Markts
1.6	Modellquartier Dompassage
1.6	Modellquartier Dompassage
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"
2.2	Neugestaltung Hofstraße
2.3	Aufwertung Verknüpfung Kiliansplatz / Martinstraße / Otto-Wels-Straße
2.4	Neugestaltung Paradeplatz
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße
3.2	Neugestaltung Am Bruderhof / Plattnerstraße
3.3	Neugestaltung Franziskanerplatz
3.4	Aufwertung Neubaustraße / Wirsbergstraße
3.5	Aufwertung Verknüpfungszone Ceresbrunnen /
0.0	Neubaustraße / Peterstraße
3.6	Neugestaltung Verknüpfung Josef-Stangl-Platz
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz
4.2	Neugestaltung Klostergasse
4.3	Neugestaltung Georg-Häfner-Platz
4.4	Neugestaltung (Untere) Bockgasse
4.5	Neugestaltung Modellquartier Sterngasse
4.5	Modellquartier Sterngasse
4.7	Organisation Quartiersparken
4.8	Fahrradstraße Büttnerstraße / Glockengasse
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut
5.2	Möblierungs- und Werbekonzept
5.3	Beleuchtungskonzept Altstadt
5.4	Leit- und Beschilderungskonzept
5.6	Barrierefreie Mobilität
5.7	Multimodalität
5.8	Parken
5.9	Wirtschaftsverkehr
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.4	Projektmanagement
6.5	Sanierungsarchitekt/in
6.6	Büro Projektmanager
6.7	Projektfonds / Verfügungsfonds



# 5.4 Handlungsfeld Klimaresilienz, Grün- und Freiflächen Leitlinie: Verbesserung des Stadtklimas - Grüne Oasen zwischen oberem Mainkai und Hofgarten

Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" - STÄDTEBAULICHE LEITLINIEN UND SANIERUNGSZIELE

Im Spannungsfeld von historischen, gewachsenen, teils denkmalgeschützten aber in jedem Fall multikodierten innerstädtischen Freiräumen haben Grünflächen und Baumstandorte, privat oder öffentlich, im gesamten Würzburger Bischofshut traditionell einen schweren Stand. Und der fortschreitende Klimawandel stellt eine enorme Herausforderung, vor allem für die hochverdichtete Kernzone der Stadt, dar. So ist es gerade hier, im Herzen der lebenswerten Innenstadt, wichtig, eine zukunftsweisende Strategie für das öffentliche und private Grün, den Umgang mit Ressourcen, Versiegelung und immer weniger Regenwasser vorzudenken:

Die im südlichen Bischofshut vorhandenen Freiraumabfolgen aus Straße / Gasse und Plätz(ch)en ermöglichen, gemeinsam mit den teils großen privaten Innenhöfen, den Aufbau eines grünen Gewebes in hochverdichtetem Umfeld. Inselgleich übernehmen diese wichtige mikroklimatische Ankerfunktionen, wie z.B. Verschattung, Sauerstoffbildung, Regenwasserrückhalt, Temperaturregulation, etc. und verbinden die im Westen und Osten angrenzenden großen Freiraumstrukturen Mainufer und Ringpark.

Hierbei ist es wichtig alle zur Verfügung stehenden Flächen (also auch Wand- und Dachflächen von Gebäuden, unterirdische Pufferflächen) in den Planungsprozess mit einzubeziehen, um einen nachhaltig positiven Effekt für das innerstädtische Kleinklima und das Wohlbefinden von Anwohnern und Besuchern zu erzielen.

Verbesserung des Stadtklimas - Grüne Oasen zwischen oberem Mainkai und Hofgarten bedeutet deswegen u.a.:

- Stärkung / Erhalt / klimaverträglicher Umbau von vorhandenem öffentlichem Grün- und Baumbestand.
- Stärkung / Erhalt von privaten / halböffentlichen grünen Innenhöfen.
- Förderung des Innenstadtklimas durch strategische Ergänzung vorhandener Grünflächen durch neue Vegetationen. Aufbau eines "grünen Gerüsts" aus privaten/halböffentlichen Innenhöfen und öffentlichen Grünflächen.
- Neupflanzung von klimaverträglichen und Schatten spendenden Bäumen / Grünstrukturen.
- Identifizierung von möglicher (Fassaden-) Begrünung öffentlicher und privater Gebäude und Freiflächen.
   Verbesserung des lokalen Stadtklimas.
- **Bezüge** zu den umliegenden Grün- und Freiräumen außerhalb des Bischofshuts stärken.

- Erarbeitung eines **Regenwassermanagements** bei Sanierungs- und Neugestaltungsmaßnahmen.

	0 0
Nr.	Maßnahme
1.1	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz
1.2	Brückenkopf Mainbrücke / Karmelitenstraße / Beim
1.2	Grafeneckart / Vierröhrenbrunnen
1.3	Neugestaltung Fußgängerzone Domstraße /
	Kürschnerhof
1.4	Neugestaltung Sternplatz
1.5	Aufwertung von Teilbereichen des Unteren Markts
1.6	Modellquartier Dompassage
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"
2.2	Neugestaltung Hofstraße
2.3	Aufwertung Verknüpfung Kiliansplatz / Martinstraße / Otto-Wels-Straße
2.4	Neugestaltung Paradeplatz
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz
2.6	Umnutzung und Sanierung ehem. MOZartschule- Hufeisen
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße
3.2	Neugestaltung Am Bruderhof / Plattnerstraße
3.3	Neugestaltung Franziskanerplatz
3.4	Aufwertung Neubaustraße / Wirsbergstraße
3.5	Aufwertung Verknüpfungszone Ceresbrunnen /
	Neubaustraße / Peterstraße
3.6	Neugestaltung Verknüpfung Josef-Stangl-Platz
3.7	Modellquartiere: Grüne Innenhöfe
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz
4.2	Neugestaltung Klostergasse
4.3	Neugestaltung Georg-Häfner-Platz
4.4	Neugestaltung (Untere) Bockgasse
4.5	Neugestaltung Modellquartier Sterngasse
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut
5.11	Gestaltungssatzung
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.3	Kommunales Hof- und Begrünungsprogramm
6.4	Projektmanagement
6.5	Sanierungsarchitekt/in
6.6	Büro Projektmanager
6.7	Projektfonds / Verfügungsfonds
	,





Vorbereitende Untersuchungen Würzburg "Südlicher Bischofshut" - STÄDTEBAULICHE LEITLINIEN UND SANIERUNGSZIELE

#### 5.5 Handlungsfeld Wohnen Leitlinie: Lebenswelt Bischofshut - Urbane Vielfalt mittendrin

Die Raum- und Baustrukturen des zum Teil denkmalgeschützten Ensembles der Würzburger Altstadt befriedigen das Erlebnis- und Atmosphärenbedürfnis des Stadtbesuchers. Teilweise enge und überbaute Hinterhöfe, schlecht belichtete und beengte Grundrisse mit wenig Freiraumbezug sowie barrierereiche Erschließungen entsprechen aber oft nicht den Ansprüchen an modernes und energieeffizientes Wohnen. Ziel im Handlungsfeld Wohnen ist es, die kleinräumige Wohn- und Lebensqualität für Bewohner/innen und alltägliche Nutzer/innen zu steigern, den Wohnungsbestand sozialverträglich (insbesondere auch energetisch) umfassend zu modernisieren und durch die Schaffung neuer Wohnangebote neue Bewohner/innengruppen für die Altstadt zu gewinnen. Es mangelt an Angeboten für Familien, vor allem aber auch an attraktiven Wohnungen für innenstadtaffine Gruppen wie Singles und Paaren bzw. die stetig wachsende Gruppe älterer Menschen, die bewusst barrierearme Wohnungen in einer abwechslungsreichen Umgebung und in der Nähe zu allen wichtigen Versorgungsinfrastrukturen suchen. Besonders der tendenzielle Rückgang der Einzelhandelsfunktion bietet Raum für neue Wohnangebote und die Stärkung der Innenstadt als multifunktionaler Lebensort. Dazu gehört auch der Ausbau der Nahversorgung.

#### Lebenswelt Bischofshut - Urbane Vielfalt mittendrin bedeutet deswegen u.a.:

- Den Wohnungsbestand konsequent (aaf, denkmalgerecht) sanieren und umfassend modernisieren, auch im Hinblick auf den Energieverbrauch.
- Das Wohnungsangebot zugunsten nachgefragter Wohnformen weiterentwickeln.
- Sanierungsrückstände systematisch erfassen.
- Parzellenübergreifende Lösungen aktivieren und entwickeln.
- Den Freiraumbezug verbessern, barrierearme Erschließungen schaffen.
- Die wohnortbezogene Infrastruktur und das Nahversorgungsangebot stärken.
- Geeignete Informations-, Beratungs-, Träger- und ggf. Förderstrukturen für (ggf. denkmalgerechte) Sanierung und Modernisierung schaffen.
- Beispielgebende Pilotmaßnahmen dort konsequent umsetzen, wo geeignete Eigentümerkonstellationen (und insbesondere städtische Liegenschaften) vorhanden sind.

Nr.	Maßnahme
1.1	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz
1.6	Modellquartier Dompassage
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz
2.6	Umnutzung und Sanierung ehem. MOZartschule- Hufeisen
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße
3.7	Modellquartiere: Grüne Innenhöfe
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz
4.5	Neugestaltung Modellquartier Sterngasse
4.6	Kreativquartier Augustinerstraße
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut
5.6	Barrierefreie Mobilität
5.7	Multimodalität
5.8	Parken
5.10	Quartierskonzepte Energetische Sanierung
5.11	Gestaltungssatzung
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.2	Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativquartier
6.3	Kommunales Hof- und Begrünungsprogramm
6.4	Projektmanagement
6.5	Sanierungsarchitekt/in
6.6	Büro Projektmanager
6.7	Projektfonds / Verfügungsfonds

#### 5.6 Handlungsfeld Lokale Ökonomie, Kultur und Soziales Leitlinie: Mein Quartier Bischofshut: Aufregend vielfältig, nachbarschaftlich aktiv

Stabilisierung und Qualifizierung des Bischofshuts als touristisches Ziel, Einkaufs- und Erlebnisort sind zentrale Zielstellungen der Stadt Würzburg. Trotzdem werden Bedeutung und Flächenbedarf insbesondere des Einzelhandels voraussichtlich weiter abnehmen. Würzburg will diesen Strukturwandel konsequent für eine weitere Diversifizierung des Angebots im Sinne einer "Bunten Vielfalt" nutzen: Dies geschieht einerseits durch eine weitere Stärkung der Innenstadt als Arbeits- sowie als Kultur- und Bildungsstandort. Pilotprojekte, wie der Umbau der Mozartschule, stehen darüber hinaus insbesondere auch für den Ausbau kultureller, gemeinschaftlicher und sozialer Angebote in der Altstadt. Darüber hinaus soll die besondere Stadt- und Baugeschichte Würzburgs an den authentischen Orten noch sinnfälliger vermittelt werden. Durch die Zwischen- und Umnutzung nicht mehr benötigter Einzelhandelsflächen, aber ggf. aber auch kirchlicher Flächen entsteht Raum für neue Ideen, Nutzungen und ggf. Existenzgründungen. Damit sollen die Innenstadtquartiere als vielfältige, nachbarschaftliche Wohn- und Lebensorte weiter gestärkt werden. Dazu gehört die wesentliche Verbesserung der Nahversorgung und die Schaffung von kleinräumigen Treff- und Aufenthaltsorten. Gemeinschaftsinitiativen und nachbarschaftliche Ansätze sollen besonders gefördert werden.

#### Mein Quartier Bischofshut: Aufregend vielfältig, nachbarschaftlich aktiv bedeutet deswegen u.a.:

- Die guartiersbezogene Infrastruktur und das Nahversorgungsangebot stärken.
- Soziale Einrichtungen erhalten und stärken.
- Sicherung und Qualifizierung der medizinischen/gesundheitlichen Versorauna.
- Quartier und nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken.
- Treff- und Verweilpunkte aufwerten und neu schaf-
- Aktivierung der Altstadtplätze. Schaffung von Angeboten für Kultur/Veranstaltungen.
- Zwischennutzung von Leerständen durch Kunst und Kultur.
- Bündelung von Kunst und Kultur entlang Dom- und Augustinerstraße.
- Bei Bedarf angemessene Nachnutzung von denkmalgeschützten und/oder kirchlichen Bauten.

Nr.	Maßnahme
1.1	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz
1.3	Neugestaltung Fußgängerzone Domstraße / Kürschnerhof
1.4	Neugestaltung Sternplatz
1.5	Aufwertung von Teilbereichen des Unteren Markts
1.6	Modellquartier Dompassage
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"
2.2	Neugestaltung Hofstraße
2.4	Neugestaltung Paradeplatz
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz
2.6	Umnutzung und Sanierung ehem. MOZartschule- Hufeisen
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße
3.2	Neugestaltung Am Bruderhof / Plattnerstraße
3.3	Neugestaltung Franziskanerplatz
3.4	Aufwertung Neubaustraße / Wirsbergstraße
3.7	Modellquartiere: Grüne Innenhöfe
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz
4.5	Neugestaltung Modellquartier Sterngasse
4.6	Kreativquartier Augustinerstraße
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut
5.2	Möblierungs- und Werbekonzept
5.3	Beleuchtungskonzept Altstadt
5.4	Leit- und Beschilderungskonzept
5.9	Wirtschaftsverkehr
5.11	Gestaltungssatzung
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.2	Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativquartie
6.4	Projektmanagement
6.5	Sanierungsarchitekt/in
6.6	Büro Projektmanager
6.7	Projektfonds / Verfügungsfonds



#### SANIERUNGSRAHMENPLAN UND HANDLUNGSANSÄTZE

6.1	DOMSTRASSE_BÜRGERLICH- ÖFFENTLICH	82
6.2	HOFSTRASSE_KIRCHLICH-ÖFFENTLICH	90
6.3	DOMERSCHULSTRASSE_KIRCHLICH- PRIVAT	100
6.4	AUGUSTINERSTRASSE_ BÜRGERLICH-PRIVAT	112
6.5	ÜBERGEORDNETE KONZEPTE	121
6.6	FÖRDERUNG, MANAGEMENT,	199

# 6 SANIERUNGSRAHMENPLAN UND HANDLUNGSANSÄTZE

Die Maßnahmen sind nach den einzelnen Teilbereichen und übergeordneten Maßnahmen geordnet: 5.			
6.4	Daniel of the British Washington	5.6	
<b>6.1</b> 1.1	Domstraße_bürgerlichh-öffentlich	5.7	
	Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Markplatz	5.8	
1.2	Brückenkopf Mainbrücke / Karmelitenstraße /	5.9	
1.0	Beim Grafeneckart / Vierröhrenbrunnen	5.10 5.11	
1.3	Neugestaltung Fußgängerzone Domstraße / Kürschnerhof	5.11	
1.4		6.6	
1.4	Neugestaltung Sternplatz Aufwertung von Teilbereichen des Unterer Markt	6.1	
1.6	Modellquartier Dompassage	6.2	
1.0	Modeliqual dei Dompassage	0.2	
6.2	Hofstraße_kirchlich-öffentlich	6.3	
2.1	Achse Dom – Residenz "Bischofsweg"	6.4	
2.2	Neugestaltung Hofstraße	6.5	
2.3	Aufwertung Verknüpfung Kiliansplatz /	6.6	
	Martinstraße / Otto-Wels-Straße	6.7	
2.4	Neugestaltung Paradeplatz		
2.5	Modellquartier Kardinal-Döpfner-Platz		
2.6	Umnutzung und Sanierung ehem. MOZart-		
	schule-Hufeisen		
6.3	Domerschulstraße kirchlich-privat		
3.1	Achse Kardinal-Faulhaber-Platz / Peterstraße		
3.2	Neugestaltung Am Bruderhof / Plattnerstraße		
3.3	Neugestaltung Franziskanerplatz		
3.4	Aufwertung Neubaustraße / Wirsbergstraße		
3.5	Aufwertung Verknüpfungszone Ceresbrunnen /		
	Neubaustraße / Peterstraße		
3.6	Neugestaltung Verknüpfung Josef-Stangl-Platz		
3.7	Modellquartiere: Grüne Innenhöfe		
6.4	Augustinerstraße bürgerlich-privat		
4.1	Achse Mainkai - Josef-Stangl-Platz		
4.2	Neugestaltung Klostergasse		
4.3	Neugestaltung Georg-Häfner-Platz		
4.4	Neugestaltung (Untere) Bockgasse		
4.5	Neugestaltung Modellquartier Sterngasse		
4.6	Kreativquartier Augustinerstraße		
4.7	Organisation Quartiersparken		
4.8	Fahrradstraße Büttnerstraße / Glockengasse		
6.5	Übergeordnete Konzepte		
5.1	Stadtbodenkonzept Identität Bischofshut		

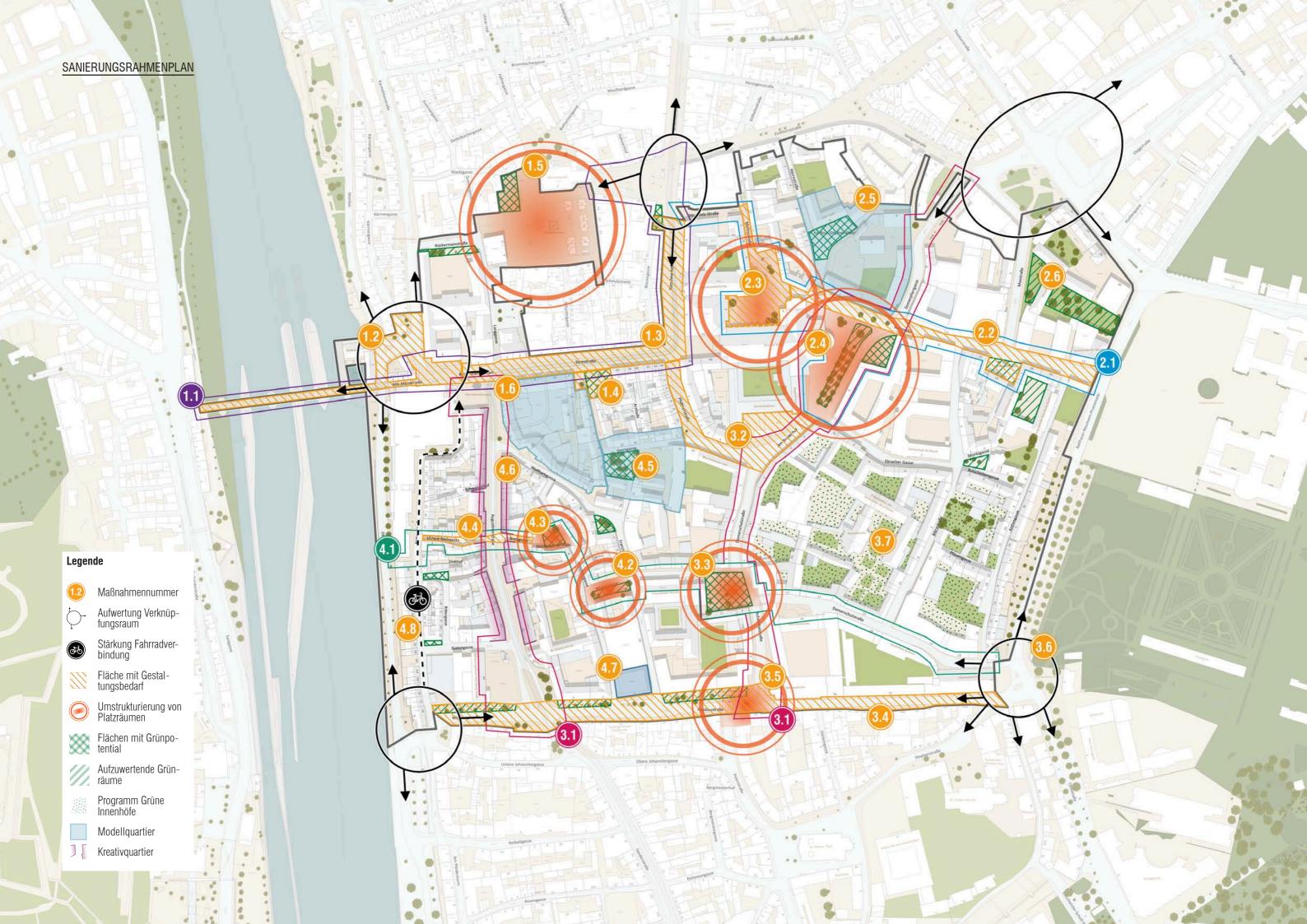
Möblierungs- und Werbekonzept

Beleuchtungskonzept Altstadt

5.2

5.4	Leit- und Beschilderungskonzept
5.5	Denkmalpflegerischer Begleitplan
5.6	Barrierefreie Mobilität
5.7	Multimodalität
5.8	Parken
5.9	Wirtschaftsverkehr
5.10	Quartierskonzepte Energetische Sanierung
5.11	Gestaltungssatzung
6.6	Förderung, Management, Beratung
<b>6.6</b> 6.1	Förderung, Management, Beratung Kommunales Förderprogramm
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
6.1	Kommunales Förderprogramm
6.1	Kommunales Förderprogramm Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativ-
6.1 6.2	Kommunales Förderprogramm Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativ- quartier
6.1 6.2 6.3	Kommunales Förderprogramm Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativ- quartier Kommunales Hof- und Begrünungsprogramm
6.1 6.2 6.3 6.4	Kommunales Förderprogramm Förderprogramm Lokale Ökonomie / Kreativ- quartier Kommunales Hof- und Begrünungsprogramm Projektmanagement

Projektfonds / Verfügungsfonds



#### 6.1 Domstraße bürgerlich-öffentlich

82

Zentrale Zielstellung im Teilbereich Domstraße ist es, die "in die Jahre gekommene" zentrale Erlebnisachse und Fußgängerzone von der alten Mainbrücke über Domstraße, Kürschnerhof und Schönbornstraße mit Ihren anliegenden stadtbildprägenden Plätzen und Gebäuden umfassend aufzuwerten und zu modernisieren und wesentlich besser mit den umliegenden Innenstadtbereichen zu verknüpfen. Hierzu bedarf es zunächst einer übergeordneten auf einem einheitlichen Gestaltungskanon für die gesamte Altstadt aufbauenden Gesamtkonzeption für die Achse und Ihre anliegenden Platzräume, auf deren Basis die Straßen und Platzräume sukzessive umgestaltet werden können. Für eine bessere Verknüpfung zu den benachbarten Innenstadt- und Platzräumen sollen auch die teilweise sanierungsbedürftigen Verbindungsgassen wie Langgasse, Plattnerstraße oder Otto-Wels-Straße aufgewertet werden. Wie in der ganzen Altstadt sollen Barrierefreiheit, neugeordnete Sitz- und Verweilmöglichkeiten, koordinierte Fahrradabstellmöglichkeiten und Begrünungsoffensive auch im Sinne der Klimaanpassung mehr Aufenthaltsqualität,

Fahrrad- und Fußgängerfreundlichkeit schaffen. Insbesondere an der Domstraße wird deutlich, dass auch eine Neuordnung der privaten Außenwerbung und Außenmöblierung dringend geboten ist, um eine weitere Verunklärung des einzigartigen Stadtbildes zu vermeiden.

von links oben nach rechts unten:

- 100 Ausschnitt Projektplan für den Quadrant Domstraße profan-öffentlich
- 101 Blick entlang der Alten Mainbrücke Richtung Altstadt
- 102 Domstraße mit Blick Richtung Westen
- 103 Kürschnerhof mit Blick Richtung Norden
- 104 Oberer Markt
- 105 Kürschnerhof mit Blick Richtung Norden

#### 1.1 ACHSE ALTE MAINBRÜCKE / DOMSTRASSE / MARKPLATZ

#### **LEITBILDER**



#### **KOSTEN**

200.000 EUR

Die zentrale Erlebnis- und Einkaufsachse mit den anliegenden Stadtbildprägenden Plätzen und Gebäuden ist deutlich in die Jahre gekommen und umfassend aufwertungs- und modernisierungsbedürftig. Die Bewegungs- und Aufenthaltsqualität auf den der Straßen- und Platzräume ist aufgrund bestehender Sanierungsrückstände und Gestaltungsdefiziten sowie durch unkoordinierte Möblierungen und Überformungen eingeschränkt. Auch die Verknüpfungsqualität der Achse zu den umgebenden Stadträumen muss auch in den Verbindungsgassen wesentlich verbessert werden.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

Aufbauend auf den Setzungen **Stadtbodenkonzept "Bischofshut Würzburg"** (vgl. Projekt 5.1.) und ggf. weiterer übergeordneter Konzepte soll mit einem übergeordneten Gestaltungs- und Nutzungskonzept für die Achse und die anliegenden Plätze (Brückenkopf Alte Mainbrücke / Vierröhrenbrunnen / Sternplatz / Domvorplatz / Oberer Markt) die Grundlagen für die sukzessive, aufeinander aufbauende Neugestaltung der zentralen Erlebnisachse und ihrer anliegenden Platzräume und Verbindungsgassen geschaffen werden. Ziel ist die wesentliche Verbesserung der Bewegungs-, Verbindungs- Aufenthalts- und Erlebnisqualität der Raumfolge durch die Neuordnung des fließenden und ruhenden fuß-, Rad- und ÖPNV-Verkehrs

#### **PRIORISIERUNG**

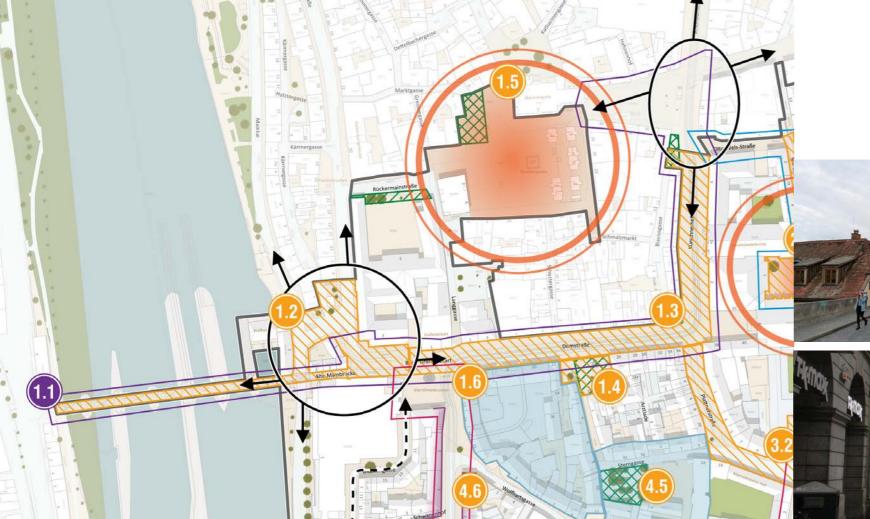
2 - mittlere Priorität

#### **UMSETZUNGSZEITRAUM**

mittelfristig

insbesondere an den Verknüpfungsorten, eine neue, barrierefrei Oberflächen- und Querschnittsgestaltung und die koordinierte Schaffung von Aufenthalts-, Funktions- und Grünbereichen mit neuen Stadtmöbeln. Im Idealfall beinhaltet die Neugestaltung die Neugestaltung im Sinnen der Klimaanpassung Regenwassermanagement und eine denkmalgerechte Begrünungsinitiative.

Ggf. kann ein vertiefendes Funktions-, Verkehrs- und Platzfolgekonzept im Rahmen des **Stadtbodenkonzept** "Bischofshut Würzburg" (vgl. Projekt 5.1.) oder eine entsprechende gesonderte Studie die nötigen Grundlagen für einen freiraumplanerischen/städtebaulichen Realisierungswettbewerb oder ein Gutachterverfahren schaffen, mit dem die zentralen Prämissen für die Gestaltungs- und Möblierungsmaßnahmen für die Achse und die unmittelbar anliegenden Platzräume (Brückenkopf Alte Mainbrücke / Vierröhrenbrunnen / Sternplatz / Domvorplatz) und Verbindungsgassen (Langgasse, Platterstraße oder Otto-Wels-Straße) bestimmt werden. Aufbauend auf den Ergebnissen des Wettbewerbs wird ein konkreter Rahmenplan inkl. für die sukzessive und koordinierte Umsetzung der Einzelmaßnahmen erarbeitet.









# 1.2 BRÜCKENKOPF MAINBRÜCKE / KARMELITENSTRASSE / BEIM GRAFENECKART / VIERRÖHRENBRUNNEN

#### **LEITBILDER**



#### KOSTEN

7.600.000 EUR

Der Brückenkopf Mainbrücke stellt eine besondere Auftaktsituation im VU-Gebiet dar. In diesem Bereich treffen mehrere wichtige Fuß- und Radverkehrsverbindung aufeinander und überlagern sich. Dadurch entstehen insbesondere auf der Alten Mainbrücke und dem Platz am Vierröhrenbrunnen Konflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmer/innen. Des Weiteren wird dieser Raum durch eine unübersichtliche Parkierungssituation des ruhenden Radverkehrs in Überlagerung mit dem Taxistand in der Karmelitenstraße noch diffuser und ungeordneter. Zeitgleich ist durch die Topographie der Alten Mainbrücke sowie der dichten Bebauung in diesem Bereich nur eine geschwächte und unterpräsentierte Fußwegeverbindung zwischen Fußgängerzone und Mainkai vorhanden. Dem Öffentlichen Raum fehlt es sowohl an Sitz- und Verweilmöglichkeiten, sowie an Grünstrukturen die zur Beschattung und Entsiegelung beitragen. Die Oberflächen bestehen aus unterschiedlichen Materialitäten, sodass keine Einheitlichkeit in der Oberfläche des Stadtbodens gegeben

#### PRIORISIERUNG / UMSETZUNGSZEITRAUM

1 - hohe Priorität / kurzfristig

#### **RESONANZ BETEILIGUNG**

Unterstützer/innen: 35

Kommentare: 31

#### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Um die vorhandenen Konflikte zwischen dem Rad- und Fußverkehr insbesondere auf der Alten Mainbrücke und dem Platz am Vierröhrenbrunnen abzubauen, wird die Aufgabe der Mainbrücke als Radhauptverbindung vorgeschlagen. Entsprechend muss für diese wegfallende Verbindung ein adäquater Ersatz geschaffen werden. In diesem Zuge solle eine Umgestaltung des Knotens Mainkai/ Karmelitenstraße erfolgen. Diese Neuordnung soll zur Stärkung der Verknüpfung zwischen Mainpromenade und Fußgängerzone bzw. zur Aufwertung der Entrée-Situation in die City führen. Der Taxistand könnte von der Karmelitenstraße z.B. in die Rückermainstraße oder Karmelitenstraße verlagert werden, um so einen Ausbau bzw. Optimierung des ruhenden Radverkehrs zu gewährleisten.

von links oben nach rechts unten:

**106** Ausschnitt Projektplan für Brückenkopf Mainbrücke

107 Mainkai mit Blick auf die Alte Mainbrücke

108 Taxistand am Brückenkopf

109 Alte Mainbrücke

110 Vierröhrenbrunnen

Grundsätzlich soll in diesem Bereich die Funktion und die Gestalt in Einklang gebracht werden. Dazu soll die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Oberflächengestaltung und der Möblierung anhand eines zukünftigen Stadtbodenkonzept "Bischofshut Würzburg" (vgl. Projekt 5.1.) erfolgen. Der öffentliche Raum soll durch Möblierung und Begrünung (Neupflanzungen) in nicht sensiblen Bereichen der Sichtachse Dom - Alte Mainbrücke aufgewertet werden. So können insbesondere am östlichen Brückenkopf / Eingang Domstraße (zwischen Brückenkopf und Rathaus-Archaden) attraktive, tageszeitlich beschattete Aufenthaltsangebote geschaffen werden. Ergänzt wird das stadträumliche Bild durch die Organisation der erweiterten Außengastronomie. Die Grundlagen der Neugestaltung werden durch den Wettbewerb / das Gutachterverfahren "Neugestaltung Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Kürschnerhof / Schönbornstraße" und den daraus resultierenden Rahmenplan gesetzt (vgl. Projekt 1.2), der eine koordinierte und sukzessive Umsetzung der Einzelmaßnahmen 1.2 bis 1.5 erlaubt.









#### 1.3 NEUGESTALTUNG FUSSGÄNGERZONE DOMSTRASSE / KÜRSCHNERHOF

#### **LEITBILDER**



#### KOSTEN

8.700.000 EUR

Die Fußgängerzone Domstraße / Kürschnerhof / Schönbornstraße ist Teil der zentralen Einkaufsstraße in der Würzburger Altstadt. Dieser Bereich ist als A-Lage ausgewiesen. Die Bewegungs- und Aufenthaltsqualität ist aufgrund bestehender Sanierungsrückstände und Gestaltungsdefizite, sowie durch unkoordinierte Möblierungen und Überformungen eingeschränkt. Die vorhandenen historischen Strukturen sind von Fassadenwerbung überladen. Auch die Verknüpfungsqualität der Achse zu den umgebenden Stadträumen muss aufgrund in den Verbindungsgassen wesentlich verbessert werden.

Der sanierungs- und gestaltungsbedürftigen Achse fehlt es an verschatteten Aufenthaltsbereichen. Die Einkaufsstraße wirkt im derzeitigen Zustand auf Durchgangsverkehr ausgerichtet, durch fehelende Sitzmöglichkeiten insbesondere an wichtigen Plätzen, wie dem Domvorplatz. Ebenso fehlt es an Ankunftsmöglichkeiten in Form von Radabstellanlagen.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

Im Rahmen einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Neugestaltung der Oberflächen soll eine barrierefreie und niveaugleiche Gestaltung in Anlehnung an die Standards, die in der Eichhornstraße und dem Marktplatz vorhanden sind, erfolgen. In diesem Zuge soll ebenfalls die Haltestelle

#### PRIORISIERUNG / UMSETZUNGSZEITRAUM

2 - mittlere Priorität / mittelfristig

#### **RESONANZ BETEILIGUNG**

Unterstützer/innen: 39

Kommentare: 18

"Rathaus" barrierefrei ausgebaut werden. Der öffentliche Raum soll durch Stadtmobiliar ergänzt werden. Durch die Neuorganisation der Außenwerbung an Fassaden und im öffentlichen Raum soll die historischen Strukturen wieder zum Tragen kommen.

Im Vordergrund dieser Maßnahme steht die Verbesserung der Aufenthalts- und Verknüpfungsqualität Domvorplatz / Kiliansplatz, die Stärkung der Beziehung zu Mainkai – Domstraße – Martinstraße – Hofstraße sowie die Verbesserung der Verbindung zu Plattnerstraße / Am Bruderhof. Um dies gewährleisten zu können, sollen Angebot von Fahrradabstellmöglichkeiten nur in den Randzonen bzw. Übergangsbereichen zu Straßen und Gassen vorgesehen werden. Die Grundlagen der Neugestaltung werden durch den Wettbewerb / das Gutachterverfahren "Neugestaltung Achse Alte Mainbrücke / Domstraße / Kürschnerhof / Schönbornstraße" und den daraus resultierenden Rahmenplan gesetzt (vgl. Projekt 1.2), der eine koordinierte und sukzessive Umsetzung der Einzelmaßnahmen 1.2 bis 1.5 erlaubt.

#### 1.4 NEUGESTALTUNG STERNPLATZ

#### **LEITBILDER**



#### **KOSTEN**

1.250.000 EUR

Mittig an die Domstraße angelagert bietet der maßstäbliche Platz grundsätzlich sehr gute Voraussetzungen den Stadtraum Domstraße zu gliedern und mit zusätzlichen Angeboten zu bereichern. Die aktuelle Gestaltung schöpft dieses Potential kaum aus

Der an der Domstraße stehende Pavillon mit öffentlichem WC erzeugt zum eigentlichen Platz eine Rückseite und eine großzügige Öffnung des Straßenraums in den Platz wird verhindert. Wenige und kaum beschattete nicht kommerzielle Sitzangebote sind für die wichtige touristische Wegeverbindung Alte Mainbrücke – Dom unbefriedigend. Die flächige Ausbreitung der Außengastronomie verstellt oder erschwert teilweise wichtige Wegebeziehungen in die angrenzende Sterngasse. Der vorhandene Oberflächenbelag aus Naturstein ist stark sanierungsbedürftig (uneben, glatt und rutschig bei Nässe) und entspricht nicht mehr aktuellen Anforderungen der Barrierefreiheit. Das vorhandene Wasserspiel erfreut sich großer Beliebtheit und sollte, genau wie die Bestandsbäume auf dem Platz in eine Neuordnung integriert werden.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

Vorgeschlagen wird die funktionale Neuordnung des Platzes mit einer Überprüfung des Standortes Pavillon, Zugang zum öffentlichen WC und der erweiterten Außengastronomie. Der Platz könnte sich dann deutlich in Richtung Domstraße

#### PRIORISIERUNG / UMSETZUNGSZEITRAUM

2 - mittlere Priorität / mittelfristig

#### **RESONANZ BETEILIGUNG**

Unterstützer/innen: 30 Kommentare: 14

öffnen und von dort aus auch als Platz erkenn- und erlebbar sein. Die Platzränder sollten von Überbordender Außenwerbung (an Fassade und Boden) befreit, diese auf ein verträgliches Maß reduziert werden. Die Platzmitte könnte als öffentlicher Raum mit ausreichend Sitzmöbeln, Wasserspiel und Spielpunkt ein Anziehungs- und Rastpunkt für alle Generationen werden (ohne Konsumszwang). Die Außengastronomie sollte verringert und an die Randbereiche verlagert werden. Beschattet von bestehendem und ergänztem Baumbestand. Das Oberflächenwasser wird in Rigolen unter dem Platz gesammelt und am Ort gehalten bzw. langsam versickert. Die neuen barrierefreien Oberflächenbeläge werden aus dem zukünftigen Stadtbodenkonzept abgeleitet. Mindestens der Bereich der Baumscheiben sollte hierbei aus einem wasserdurchlässigen Belag bestehen.

von links oben nach rechts unten:

- 111 Platz am Vierröhrenbrunnen
- 112 Domstraße
- 113 Kürschnerhof
- 114 Ausschnitt Projektplan für Fußgängerzone Domstraße/Kürschnerhof
- 115 Blick in die Domstraße von der Alten Mainbrücke
- 116 Blick auf den Sternplatz von der Domstraße
- 117 Blick auf den Sternplatz von der Sterngasse
- 118 Ausschnitt Projektplan für Sternplatz













#### 1.5 AUFWERTUNG VON TEILBEREICHEN DES UNTERER MARKT

#### **LEITBILDER**



#### KOSTEN

1.500.000 EUR

Der Untere Markt ist mit der Marienkapelle einer der touristischen Anziehungspunkte der Innenstadt. Zahlreiche Gruppen besichtigen diese wundervolle gotische Kirche täglich im Herzen der Stadt. Die neu gestalteten Oberflächen auf dem Platz sind durchgehend barrierefrei. Besonders im Sommer heizt sich die Oberfläche des Platzes stark auf und es fehlt an ausreichend großen, beschatteten Aufenthalts- und Sitzbereichen, um Gruppenführungen stressfrei für alle Generationen durchführen zu können. Die jährlichen Veranstaltungen und Tiefgarage im Untergrund stellen dabei einen begrenzenden Faktor dar. Kinder finden auf dem autofreien Platz viel Raum zur Bewegung. Wünschenswert wäre die Ergänzung / der Ausbau des Spielpunktes.

Die Gassen zwischen Unterem Markt und Domstraße sind mit heterogenen Oberflächenbelägen aus den letzten Jahrzehnten belegt, stehen teils in starkem Kontrast zu den raumbegrenzenden Fassaden und können so nicht dem hohen Anspruch an einen wertig gestalteten Stadtraum entsprechen.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

Der steinerne Platz verträgt am westlichen Rand Großgrün. Durch die Neupflanzung von Bäumen kann ein attraktiver, beschatteter Teilraum in der Nische zwischen

#### **PRIORISIERUNG**

3 - niedrige Priorität

#### **UMSETZUNGSZEITRAUM**

langfristig

Marktgasse und Marienplatz entstehen und so auch den Marienplatz gestalterisch mit dem Markt verknüpfen. Ein für Gruppenführungen ausreichend großes Angebot an Sitzmöglichkeiten und ein erweiterter Spielpunkt, mit Aufforderungscharakter für alle Generationen, ergänzen das Freiraumangebot. An den Platzrändern sollten weitere Abstellmöglichkeiten für Fahr- und Lastenräder entstehen. Im Übergangsbereich zur Rückermainstraße wäre eine Mobilitätsstation wünschenswert.

Die Platzränder sollten von überbordender Außenwerbung (an Fassade und Boden) befreit, diese auf ein verträgliches Maß reduziert werden. Die neuen barrierefreien Oberflächenbeläge der Gassen, zwischen Unterem Markt und Domstraße, werden aus dem zukünftigen Stadtbodenkonzept abgeleitet. Eine Aufstockung des Gebäudes Marktplatz 10 am südlichen Rand des Marktplatzes in Holzbauweise im Sinne einer nachhaltigen Nachverdichtung ist ebenfalls denkbar.

von links oben nach rechts unten:

- 119 Blick auf den unteren Markt
- 120 Ausschnitt Projektplan für unteren Markt
- 121 Blick auf den Marktplatz

#### 6 MODELLQUARTIER DOMPASSAGE

#### **LEITBILDER**



#### **KOSTEN**

60.000 EUR

Bei dem Modellquartier Dompassage handelt es sich um einen Häuserblock, der von der Domstraße, Wolfhartsgasse und Sterngasse umschlossen wird. In der Erdgeschosszone befindet sich eine Einkaufspassage, die sich durch den Innenbereich des Blocks erstreckt. Aufgrund der tendenziell nicht mehr zeitgemäßen Verkaufsflächen und Einzelhandelsstrukturen steht die Gefahr von Tradingdown für diese Passage. Hinzu kommt, dass die Bebauung starke Sanierungsrückstände aufweist, insbesondere ist dies an den Außenfassaden ersichtlich.

#### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Maßnahme sieht eine Umstrukturierung des Bestandes vor mit dem Ziel den Wohnanteil zu erhöhen. Durch diese modelhafte Sanierung könnten sich neue Funktionen in der Innenstadt etablieren und einen Anstoßwirkung generieren. Die Sanierung sieht dabei vor eine parzellenübergreifende Nutzung, Gestaltung und Begrünung der Innenhof- und Dachflächen. Entsprechend soll ein Konzept für den Umgang mit Regenwasser (Regenwassermanagement) vorgesehen werden. Zudem sollte in diesem Bereich eine Neuorganisation des Parkens erfolgen (Parkraummanagement).

#### PRIORISIERUNG / UMSETZUNGSZEITRAUM

3 - niedrige Priorität / langfristig

#### **RESONANZ BETEILIGUNG**

Unterstützer/innen: 16 Kommentare: 2

von links oben nach rechts unten:

**122** Blick entlang der Domstraße

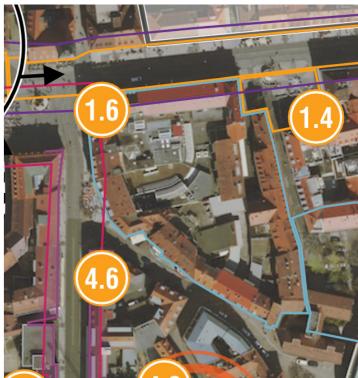
**123** Ausschnitt Projektplan für Modellquartier Dompassage

124 Blick auf die Außenfassade Dompassage









#### 6.2 Hofstraße kirchlich-öffentlich

Zentrale Zielstellung im Teilbereich Hofstraße ist es, den heute von Verkehrs- und anderen Nutzungen vielfältig zerschnittenen und überlagerten "Bischofsweg" zwischen Residenz und Dom mit der Hofstraße und den anliegenden Stadtplätzen seiner herausragenden Bedeutung entsprechend repräsentativ und fußgängerfreundlich aufzuwerten und wesentlich besser mit den umliegenden Innenstadtbereichen zu verknüpfen. Aufbauend auf einem Gestaltungskanon für die gesamte Altstadt und einer Gesamtkonzeption für diese neben der Domstraße zentralen Erlebnisachse und ihrer anliegenden Platzräume soll der heute noch stark vom Autoverkehr geprägte Bereich sukzessive umgestaltet werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Umgestaltung des Paradeplatzes als wichtigstem Verknüpfungsort zu den umliegenden Innenstadtbereichen zum verkehrsberuhigten begrünten Treff- und Aufenthaltsort. Auch das unmittelbar an der Achse anliegende Quartier um den Kardinal-Döpfner-Platz soll umfassend aufgewertet werden. Wie in der ganzen Altstadt sollen Barrierefreiheit, neugeordnete Sitz- und Verweilmöglichkeiten, koordinierte Fahrradabstellmöglichkeiten und Begrünungsoffensive auch im Sinne der Klimaanpassung mehr Aufenthaltsqualität, Fahrrad- und Fußgängerfreundlichkeit schaffen.

Darüber hinaus bietet die Qualifizierung und teilweise Umstrukturierung stadtbildprägender anliegender Gebäude und Liegenschaften wie der ehemaligen Mozartschule oder der ehemaligen Paradepost die Möglichkeit, mit neuen Nutzungen zu einer Diversifizierung des Angebots beizutragen, die bauliche Erscheinung zu verbessern und die heute stark versiegelten Innenhöfe zugunsten von mehr Aufenthalts- und Klimaqualität in der Innenstadt zu begrünen und aufzuwerten.

von links oben nach rechts unten:

- 125 Ausschnitt Projektplan für den Quadrant Hofstraße klerikal-öffentlich
- 126 Kardinal-Faulhaber-Platz
- 127 Kardinal-Döpfner-Platz
- 128 Hofstraße
- 129 Mozartgymnasium
- 130 Paradeplatz

#### 2.1 ACHSE DOM – RESIDENZ "BISCHOFSWEG"

#### **LEITBILDER**



#### **KOSTEN**

200.000 EUR

Durch die Dominanz des Autoverkehrs, vielfältige Überlagerungen und Zerschneidungen und eine uneinheitliche, teilweise stark sanierungsbedürftige Oberflächengestaltung ist die für die Bedeutung Würzburgs herausragende Achse zwischen Residenz und Dom mit ihren anliegenden Plätzen heute praktisch kaum erlebbar. Blickachsen sind verstellt, Platz- und Bewegungsräume von "Nutzungskonflikten" geprägt. Die Bewegung- und Aufenthaltsqualität ist stark eingeschränkt. Auch die Verknüpfungsqualität der Achse zu den umgebenden Stadträumen muss wesentlich verbessert werden.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

Aufbauend auf den Setzungen **Stadtbodenkonzept "Bischofshut Würzburg"** (vgl. Projekt 5.1.) und ggf. weiterer übergeordneter Konzepte soll mit einem übergeordneten Gestaltungs- und Nutzungskonzept die Grundlagen für die sukzessive, aufeinander aufbauende Neugestaltung der zentralen Erlebnisachse und ihrer anliegenden Platzräume und Verbindungsgassen (Residenzplatz, Hofstraße, Chronosbrunnen, Paradeplatz, Martinstraße) geschaffen werden. Ziel ist die wesentliche Verbesserung der Bewegungs-, Verbindungs- Aufenthalts- und Erlebnisqualität der Raumfolge durch die Neuordnung und wesentliche Reduktion des fließenden und ruhenden Verkehrs, eine neue, barrierefreie Oberflächen- und Querschnittsgestal-

#### **PRIORISIERUNG**

2 - mittlere Priorität

#### **UMSETZUNGSZEITRAUM**

mittelfristig

tung und die koordinierte Schaffung von Aufenthalts-, Funktions- und Grünbereichen mit neuen Stadtmöbeln. Die Neugestaltung beinhaltet im Sinne der Klimaanpassung attraktive Wasserhaltung, Versickerung von Oberflächenwasser und eine denkmalgerechte Begrünungsinitiative.

Ein vertiefendes Funktions-, Verkehrs- und Platzfolgekonzept im Rahmen des **Stadtbodenkonzept** "**Bischofshut Würzburg"** (vgl. Projekt 5.1.) oder eine entsprechende gesonderte Studie schafft die nötigen Grundlagen für einen freiraumplanerischen/städtebaulichen Realisierungswettbewerb oder ein Gutachterverfahren, mit dem die zentralen Prämissen für die Gestaltungs- und Möblierungsmaßnahmen für die Achse und die unmittelbar anliegenden Platzräume bestimmt werden. Das Verfahren baut auf den Ergebnissen des Wettbewerbs für die Neugestaltung der Hofstraße aus dem Jahr 2010 auf.









